Montag, 2. September 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und äusserst preiswert. Verkaufs-Magazin: Meissen, Martinstrasse 12.

Beleuchtungs-Gegenstände für jede Lichtart. Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Grösste Auswahl. Viele Referenzen. Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am Zoo 16. Fernsprecher 1136.

Sogel-Drachen „Roloplan" Adler-Jagd-Drachen Mark 3,—, mit Schnur Mark 3,75. Aeroplan-Drachen-Fallschirme. R. A. Müller, Kgl. Sächs. Hoflieferant Prager Strasse 32/34. Illustr. Preisliste frei.

AFRANA- der Firma Blessitt & Locke sticken, stopfen, nähen Hauptniederlage: M. Eberhardt, Mech. Reparaturen aller Systeme. Nähmaschinen Meissner Nähmaschinenfabrik vor- und rückwärts. DRESDEN-A. Marienstrasse 14. in eigener Werkstatt.

Mutter-Anna-Blutreinigungstee Paket 1 Mark.

Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Kalyform-Zahnpaste Tube 75 Pfennig.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kühl, bedeckt, Niederschläge.

Der Kaiser nahm gestern mittag an einem Feldgottesdienst auf dem Tempelhofer Felde zu Berlin teil.

Der Generalintendant der Königl. Theater in München Freiherr v. Speidel ist gestern gestorben.

Das Nordische Telegraphenbureau tritt laut gewordenen Zweifeln, ob Amundsen den Südpol wirklich erreicht habe, entgegen.

Der französische Lenkballon „Clemens Bayard" hat in 20stündiger Luftfahrt mehr als 800 Kilometer zurückgelegt.

Der geisteskranke Massenmörder von Romanshorn ist festgenommen worden.

Der argentinische Dampfer „Colastine" ist bei Rio Grande mit der gesamten Mannschaft untergegangen.

Sedan.

Die Fahnen heraus, laßt uns Sedan feiern! Als einen stolzen, unvergeßlichen Gedenktag, an dem all die Schmach, die Frankreich dem deutschen Volke im Laufe der Jahrhunderte zugefügt hatte, endlich gesühnt worden ist, als den Geburtstag des Deutschen Reiches, das ohne Sedan undenkbar ist, als unseren größten nationalen Ehrentag, an dem alle deutschen Stämme Anteil haben, so wollen wir Sedan feiern.

Es gibt Leute im deutschen Volke, die uns raten, Sedan mit Stillschweigen zu übergehen. Wir müßten die französische Republik versöhnen und dürften nicht immer den „Sieger" herauskehren. Wahrhaftig, das hat man uns geraten, und der deutsche Michel hat wirklich eine Zeitlang diesen Rat befolgt in dem Glauben, auch in Frankreich würde man den Tag von Sedan vergessen. Allmählich sind wir eines anderen belehrt worden. Lauter denn je schreien in Paris die Massen nach Revanche, es bedarf nur eines Funkens, um den Deutschenhaß der Franzosen zur Explosion zu bringen. Immer kecker fordern heute die Revancheschreier den Krieg mit Deutschland, immer siegesgewisser werden die Franzosen, in unzähligen Schriften und Artikeln wird der Untergang des Deutschen Reiches geweissagt, man fühlt es: das Volk rüstet sich zum Krieg. Noch niemals sind seit den Tagen Boulangers die Wogen der Revanchebegeisterung so hoch gegangen wie in letzter Zeit, namentlich im letzten Jahre, als der Krieg tatsächlich vor der Tür stand. Nein, dieses Volk ist nicht zu versöhnen, ihm imponiert nur eine kraftvolle, erzbereite Nation. Je liebenswürdiger wir sind, für um so schwächer hält es uns, darum seien wir selbstbewußt, und feiern wir den Tag von Sedan, nicht in stolzer Siegesüberhebung — das ist nicht deutsche Art —, sondern als einen Gedenktag deutschen Heldenmutes, als den Geburtstag unseres Deutschen Reiches.

Denn nicht in der Paulskirche zu Frankfurt ist das Deutsche Reich entstanden, auch nicht in den Spiegelsälen von Versailles, sondern auf dem blutgetränkten Schlachtfeld von Sedan, als unter dem Donner der deutschen Geschütze das napoleonische Kaiserreich zusammenbrach und der Kaiser der Franzosen dem Heldensohne der Königin Luise seinen Degen übergeben mußte. An diesem Tage war das Deutsche Reich geboren, und wenn es auch noch diplomatischer Arbeit bedurfte, ehe alle formalen Hindernisse beseitigt waren, der Sieg von Sedan erzwang die Gründung des Reiches. Und diesen Tag sollten wir nicht feiern, sollten nicht unsere Häuser schmücken und mit Stillschweigen Deutschlands größten Ehrentag übergehen? Nimmermehr, laut und vernehmlich wollen wir es allen zurufen, die da auf einen Zerfall unseres herrlichen Reiches hoffen: Wir gedenken des Tages, an dem der gallische Uebermut an deutscher Einigkeit zerbrach, wir gedenken der Helden, die uns Sedan errungen haben, und wir schwören es ihnen zu, daß wir treue Wacht halten werden an ihrem Erbe, das uns keine Macht der Welt rauben wird. Wir sind ein einiges Volk geworden an jenem blutigen Tag, wir werden es bleiben für alle Zeit.

Uns sei der Tag noch mehr als ein Tag weihevoller Erinnerung, er sei ein Festtag in des Wortes edelster Bedeutung. Wir wollen uns freuen an dem Wehen der schwarz-weiß-roten Fahnen, dem Symbol deutscher Einigkeit, wir wollen uns freuen unsres Siegestages, aber wir wollen auch jener Helden gedenken, unsrer Veteranen, die ihr Leben gewagt haben für deutsche Ehre und Einigkeit. Der Tag von Sedan mahne uns an unsre heilige Pflicht, den wackeren Kämpfern den Lebensabend sorgenlos zu machen, damit sie wissen, daß wir Nachkommen nicht undankbar sind.

Und noch ein weiteres wollen wir nicht vergessen. Heute vor 42 Jahren telegraphierte König Wilhelm an seine Gemahlin die ewig denkbaren Worte: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung". Der siegreiche Kriegsherr, der die erste Militärmacht Europas der damaligen Zeit soeben niedergeworfen, der einen Kaiser gefangengenommen hatte, beugt sich in demütiger Bescheidenheit vor dem Herrn aller Völker, und das siegreiche Kriegsheer stimmt auf dem Schlachtfeld das Lied an: „Nun danket alle Gott". Tapfer und fromm, das ist deutsche Art. Mag uns Sedan auch daran erinnern.

Darum die Fahnen heraus, laßt uns Sedan feiern.

Neueste Drahtmeldungen

vom 1. September.

Der Kaiser beim Feldgottesdienst.

Berlin. In Verfolg der Festlichkeiten anläßlich der Kaisermanöver, woran das dritte Armeekorps beteiligt ist, wurde heute mittag 12 Uhr auf dem Tempelhofer Felde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die evangelische und katholische Militärgeistlichkeit des Standortes Berlin und des dritten Armeekorps hatte beim Feldaltar Aufstellung genommen. Rechtwinklig nach beiden Seiten bauten sich die Abordnungen evangelischer und katholischer Mannschaften gemischt auf. Die beiden anderen Seiten des Vierecks wurden von Kriegervereinen und Sanitätskolonnen gebildet. Beim Kaiserzelte fanden sich u. a. ein der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst von Kessel, Kriegsminister v. Heeringen, Chef des Generalstabes General v. Moltke, Chef des Militärkabinetts Freiherr v. Lyncker, die Bevollmächtigten und die fremdherrlichen Offiziere, sodann die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Kronprinz, die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Leopold von Bayern. Um 11¾ Uhr erschien die Kaiserin mit Prinzessin Viktoria Luise im geschlossenen Automobil, kurz vor 12 Uhr der Kaiser im offenen Automobil. Der Sängerchor der zweiten Garde-Infanterie-Brigade trug das Niederländische Dankgebet vor. Dann predigte der evangelische Feldpropst der Armee Wölfing. Das Gebet nach dem Zapfenstreich schloß die Feier. Es folgte ein Vorbeimarsch der Truppen. Hierauf nahm der Kaiser die Rapporte der Kriegervereine und Sanitätskolonnen entgegen und ritt die Fronten der Vereine ab, wobei er viele alte Krieger durch Ansprachen auszeichnete. Nach ½2 Uhr kehrte der Kaiser nach dem königlichen Schlosse zurück. Das Wetter war schön.

Prinz-Regent und Kanzler.

Bad Gastein. Die Jagdeinladung nach Linderhof, die der Prinz-Regent an den Reichskanzler hat ergehen lassen, bezieht sich auf den Oktober. Der Reichskanzler wird nach seinem Besuch beim Grafen Berchtold auf Schloß Buchlau nach Berlin zurückkehren.

Generalintendant v. Speidel †.

München. Der Generalintendant der Königlichen Theater Freiherr v. Speidel ist heute vormittag an den Folgen einer Gallensteinoperation, der er sich vor einiger Zeit unterzogen hatte, gestorben.

Rund um Berlin.

Johannisthal. Das bisherige Resultat des Fluges Rund um Berlin war heute abend folgendes: Es legten die drei Runden gleich 303 Kilometer zurück: Leutnant Krüger auf Harlan-Eindecker in 3 Stunden 45 Min., er gewinnt damit den ersten Preis; Baierlein auf Otto-Zweidecker in 3 Stunden 54 Minuten; Referendar Caspar auf Etrich-Rumpler-Taube in 6 Stunden 12 Minuten; Helmuth Hirth auf Rumpler-Eindecker in 13 Stunden 20 Minuten. Fünfter Preisträger ist Faller auf Aviatik-Zweidecker in 16 Stunden 6 Minuten. Die anderen Flieger haben den Flug teils im Laufe des heutigen Tages oder bereits gestern aufgegeben.

Mörder verhaftet.

Dortmund. Heute früh gelang es der Kriminalpolizei, die Mörder des am 20. August in einem Walde bei Bechten erdrosselten und beraubten Arbeiters Lefarth festzunehmen. Es sind dies der 19jährige Schlosser Schweckendieck und der 17jährige Arbeiter Bachmann aus Dortmund. Die Mörder sind geständig.

Ein erfolgreicher französischer Lenkballon.

Lamotte-Breuil. Der Lenkballon „Clemens Bayard", der für die Armee bestimmt ist, stieg gestern früh 10 Uhr mit acht Personen an Bord von hier auf und fuhr nach Dieppe. Hierauf flog er über den Kanal hin und kehrte, immer in einer Höhe von 1400 Metern sich haltend, zurück. Der Führer steuerte das Fahrzeug während der Nacht mit Hilfe des Kompasses und landete heute früh 6 Uhr, nachdem das Luftschiff 20 Stunden in der Luft gewesen war und mehr als 800 Kilometer zurückgelegt hatte.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Ein Telegramm aus Elksar vom 30. August meldet, daß nach nicht bestätigten Berichten von Eingeborenen spanische Truppen mit dem Polizeitabor und einem Gum bei Ahlserif eine Mahalla Raisulis aufgerieben hätten.

Die spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen.

San Sebastian. Der spanische Minister des Aeußern Garcia Prieto und der französische Botschafter in Madrid Geoffray sind gestern abend hier eingetroffen und werden heute ihre Besprechungen fortsetzen mit dem Endziel, den Widerstand Deutschlands gegen eine Erhebung von Zöllen innerhalb Marokkos zu beseitigen.

Amundsens Südpolreise.

Christiania. Zu der Mitteilung eines auswärtigen Blattes, die wissenschaftliche Kommission, welche die Beobachtungen Amundsens untersucht, habe festgestellt, daß Amundsen den Südpol nicht erreicht habe, sondern eine Viertelmeile von ihm entfernt geblieben sei, erklärt „Norsk Telegrambyran", der Professor der Mathematik Alexander, der Amundsens Beobachtungen durchsehe, habe vor einiger Zeit einem Blatte gegenüber geäußert, es liege die Möglichkeit vor, daß die Stelle, an der Amundsen die Flagge hißte, ungefähr eine Viertelmeile vom Südpol entfernt sei. Amundsen sei indessen am Südpol gewesen, da er, wie seine Beobachtungen ergeben, weite Strecken nach allen Richtungen hin zurückgelegt habe. — Außerdem ist das Ergebnis Professor Alexanders nicht definitiv, sondern nur ein vorläufiges. Die endgültige Revision der Beobachtungen Amundsens ist noch nicht abgeschlossen.

Ueberfälliger Dampfer.

Kopenhagen. Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft Kopenhagen hegt Besorgnis über das Schicksal ihres Dampfers „Kursk", der Montag, den 26. August, von Antwerpen nach Petersburg abging und am Mittwoch den Kaiser-Wilhelm-Kanal passieren sollte. Seit der Abfahrt von Antwerpen hat man nichts mehr von dem Dampfer gehört. Der Dampfer hatte außer dem Kapitän eine Besatzung von 19 Mann. Bei Brouwershaven und Oudborp sind ein Boot und mehrere Rettungsgürtel mit dem Namen der Gesellschaft, Wrackstücke und Teile der Ladung an Land getrieben worden. Auch der Lotse, der den Dampfer in See führte, ist nicht nach Vlissingen zurückgekehrt.

Schiffsuntergang.

Buenos-Aires. Der argentinische Dampfer „Colastine" ist nahe von Rio Grande untergegangen. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken. Zwei Leichen, sowie Trümmer des Schiffes sind aufgefunden worden.

Die türkische Krisis.

Konstantinopel. In einem halbamtlichen Communiqué über das Ergebnis der Untersuchung der Ereignisse in Kotschana wird zugegeben, daß einige nicht festgestellte Soldaten mehrere Bulgaren geschlagen haben, dagegen die Beteiligung von Polizisten an den Angriffen in Abrede gestellt. Eine Plünderung habe tatsächlich stattgefunden, ihre Urheber seien aber unmöglich festzustellen. Infolge der Bombenexplosionen seien 26 Personen umgekommen, darunter 19 Bulgaren. Einundzwanzig Personen seien während der Tumulte getötet, dreißig Mohammedaner und fünfzehn Bulgaren verwundet worden. Sechzehn Personen seien als mutmaßliche Urheber der Anschläge und der Morde verhaftet.

Konstantinopel. Die griechische Gesandtschaft hat der Pforte eine Verbalnote überreicht, in der sie die Aufmerksamkeit der Pforte auf die jüngsten Grenzzwischenfälle lenkt und eine Untersuchung verlangt.

Saloniki. Das Infanterie-Regiment Nr. 69 hat Befehl erhalten, sofort von Janina nach Prevesa abzugehen.

Athen. Nach einer gestern in Samos abgehaltenen lärmenden Versammlung wurde den Konsuln der Schutzmächte ein Antrag zugestellt, der den Abzug der türkischen Truppen und eine Revision der Verfassung verlangt. Gendarmen, die einschreiten wollten, wurden entwaffnet und zwei von ihnen verwundet. Der russische Konsul hat in Aussicht gestellt, daß die türkischen Truppen die Insel verlassen würden, sobald eine einheimische Gendarmerie in Samos organisiert sein werde. Unter den Einwohnern von Samos herrscht die größte Erregung.

Belgrad. Heute vormittag fand hier eine vom patriotischen Verein „Nationale Verteidigung" einberufene Volksversammlung statt, an der mehr als 3000 Bürger und viele Offiziere teilnahmen. Nachdem mehrere kriegerische Reden gehalten worden waren, nahm die Versammlung eine Resolution an, in der die Regierung zu den energischsten Schritten gegen eine weitere Ausrottung des serbischen Volkes und zur Erwirkung einer Genug-

tnung für die Opfer von Siennitza und Bielopolje aufgefordert wird. Unter den Rufen: „Krieg der Türkei!" zerstreute sich die Versammlung.

Berlin. Sechzehn hervorragende Vertreter der schwedischen Presse sind heute abend hier eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, den vor zwei Jahren eine größere Anzahl deutscher Journalisten Schweden abgestattet hat.

Rummelsburg. In der vergangenen Nacht kenterte auf dem Rummelsburger See ein Boot mit acht Insassen, von denen drei ertranken.

Wriezen. Heute mittag 12 Uhr fand hier die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals durch den Grafen v. Haeseler statt.

Breslau. Heute vormittag 8 Uhr entgleiste auf der eingleisigen Nebenbahn Hundsfeld—Trebnitz in Kilometer 20,44 der in der Richtung nach Hundsfeld fahrende Personenzug 472 mit Lokomotive und sieben Wagen. Die Lokomotive und die Wagen sind zum Teil erheblich beschädigt. Eine Arbeiterfrau Berta Schimalski aus Brockotschine ist leicht verletzt. Der Verkehr von Zedlitz bis Trebnitz ist auf etwa zwanzig Stunden gesperrt und wird voraussichtlich am 2. September früh wieder aufgenommen werden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt.

Helsingsfors. In den Steinbrüchen des Kirchspiels Juka im Gouvernement Kuopio sind durch eine niederstürzende Scholle sieben Arbeiter getötet worden.

Manöver der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 am 31. August 1912.

Das Manöver der 45. Infanterie-Brigade am Sonnabend nahm folgenden Verlauf: Ein blaues Detachement, bestehend aus dem 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, dem Gardereiter-Regiment und der ersten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 unter Führung des Herrn Oberst Ullrich, war am 31. August in den zeitigen Morgenstunden von der Festung Meißen in Marsch gesetzt worden, um ein Zurückgehen roter Kräfte, die am 30. August an der Elbe nördlich Riesa standen, aufzuhalten. Das rote Detachement, bestehend aus dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, mit Maschinengewehrkompagnie, der zweiten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12, der 1. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 17 und einer halben San.-Kompagnie Nr. 45 unter Führung des Herrn Oberst Leuthold, dem außerdem noch die bei Weißig stehende und gegen Meißen beobachtende zusammengesetzte 23. Kav.-Brig. unterstellt wurde, sollte den Schutz der von Riesa auf Elsterwerda zurückgehenden 23. Infanterie-Division in der linken Flanke übernehmen. Herr Oberst Leuthold entschloß sich, dicht westlich Glaubitz, 8,30 Uhr vorm. antretend, den Marsch auf Colmnitz—Bauda anzutreten; die Kavallerie-Brigade sollte in Gegend Weißig—Skassa dem Gegner Aufenthalt bereiten.

Das blaue Detachement trat 8,10 Uhr vorm. vom Nordausgange von Porschütz — Versammlung der Truppen daselbst — in Richtung Skassa—Colmnitz an. Das Gardereiter-Regt. war vorausgeschickt worden und traf südwestlich Skassa auf feindliche Kavallerie. Da zunächst der überlegene Gegner durch die Gunst des Geländes und durch das regnerische und neblige Wetter nicht voll erkannt werden konnte, attackierte der Führer des Regiments, Herr Major Freiherr v. Friesen, den Gegner, der im ersten Moment nur vier Eskadrons gezeigt hatte. Als dann in der rechten Flanke noch ein Regiment erschien, mußte das Gardereiter-Regiment vor der großen Ueberlegenheit zurückgehen. Bald darauf erschien etwa 1½ Kilometer südlich Skassa die Vorhut vom Grenadier-Regiment 101. Die rote Kavallerie-Brigade war kurz entschlossen zum Gefecht zu Fuß abgesessen und hatte die Höhen südwestlich Skassa besetzt. Nur kurze Zeit vermochte sie den Gegner aufzuhalten. Immer näher rückte in dem schweren und durch den Regen aufgeweichten Boden die Infanterie, so daß die Kavallerie-Brigade aufsitzen und in Richtung Weißig zurückgehen mußte. Hier erhielt Herr Oberst Freiherr v. Bodenhausen von Herrn Oberst Leuthold noch eine Batterie zur Verfügung, die nordöstlich Weißig auffuhr und die feindliche Artillerie und Infanterie unter Feuer nahm. Da die blaue Infanterie im fortgesetzten Vorgehen auf Skassa—Wildenhain blieb, war für die Kavallerie-Brigade ein Bleiben nicht mehr möglich und sie ritt daher in Richtung Balda ab, die Batterie westlich Bauda zurücklassend. Herr Oberst Leuthold war inzwischen mit seiner Abteilung bei Colmnitz—Bauda eingetroffen und hatte hier ein Bataillon mit Maschinengewehr-Kompagnie am Colmnitz-Berg bereitgestellt und zwei Bataillone südlich Bauda und westlich davon.

Herr Oberst Ullrich entschloß sich, nachdem er die feindliche Stellung erkannt hatte, den Gegner anzugreifen, und zwar aus Richtung Wildenhain mit zwei Bataillonen gegen Bauda, mit einem Bataillon gegen den Colmnitz-Berg. Sehr geschickt war die Stellung durch die roten Truppen besetzt, gegen die nun zunächst die dünnen Schützenlinien vorgingen, nach und nach aufgefüllt durch die zurückgehaltenen Reserven. Hin und her wogte der Kampf, bis das Signal „das Ganze" der sehr interessanten Uebung Halt gebot.

Besonders ausgezeichnet wurde der Tag durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen, der dem Manöver in Begleitung des Herrn Generalmajor v. Carlowitz und Leutnant Graf zu Münster beiwohnte.

In der zweiten Nachmittagsstunde rückten die Truppen wieder ein. Die Grenadiere marschierten unter Trommel- und Hörnerklang oder mit frohem Liedersange festen Schrittes daher, und als eine Kompagnie einrückte, an deren Spitze die Regiments-Kapelle marschierte und gleich im Hinblick auf den bevorstehenden Sedantag die wuchtigen Klänge der „Wacht am Rhein" ertönen ließ, da durchzitterte es voller Freude das Herz jedes Vaterlandsfreundes, ja, er fühlte es mit im Anblick der Truppen, was im Liede tönt: „Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein . . .".

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern früh dem Gottesdienste in der Hauskapelle zu Wachwitz bei. Mittags fand bei Sr. Majestät Familientafel statt. Abends begab sich der König nach Wermsdorf, von wo er heute früh ins Manövergelände fährt.

— Oberkirchenrat Superintendent Robert Lieschke in Plauen war es gestern vergönnt, auf eine 40jährige reichgesegnete Amtstätigkeit zurückzublicken. Von 1884 bis 1892 wirkte der Jubilar an der Annenkirche in Dresden. 1892 wurde er als Pastor primar. und Superintendent nach Plauen berufen. Seine Verdienste wurden 1901 durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Verdienstorden ausgezeichnet; 1908 erfolgte seine Ernennung zum Kirchenrat und 1910 zum Oberkirchenrat.

— **Königsschießen der Privilegierten Scheibenschützengesellschaft.** Die traditionelle Woche der über 450 Jahre bestehenden Gilde der Scheibenschützen gelangte gestern zum Abschlusse. Schon in den zeitigen Nachmittagsstunden fanden sich die Mitglieder mit ihren Damen auf der Terrasse des Schützenhauses ein, wo während des Konzerts des Bühnenmusikkorps vom Hoftheater unter Decherts Leitung gemeinsam der Kaffee eingenommen wurde, den die Schützenkönigin mit den Ritterdamen gestiftet hatten, nachdem am Donnerstag der Schützenkönig und die Ritter den Königskommers ausgerichtet hatten. Um 4 Uhr erfolgte in Gegenwart des Königl. Kommissars Herrn Kammerherrn Grafen v. Rex die Deklaration der neuen Würdenträger, an die sich die Preisverteilung anschloß. Hierbei hatte die Fahnenabteilung in feierlichem Schmucke Aufstellung genommen. Die Bekanntgabe der Prämien erfolgte durch Herrn Schützenmeister Rothe, Herr Kammerherr Graf v. Rex nahm hierbei die Uebergabe der Preise an die wackeren Schützen und Schützinnen selbst vor. Ansprachen hielten Herr Stadtrat Borack auf die Preisträger und der Vorsteher der Gilde Herr Justizrat Lehmann auf die Schützen und den Königl. Kommissar. Bei dem Altus wurde Wein aus dem königlichen Keller gereicht. Bis zum Beginn des Königsmahls blieben die Teilnehmer bei dem schönen Wetter in zwangloser Unterhaltung auf der Terrasse vereint. Als um 5 Uhr Fanfaren zur Tafel riefen, war der mit der Büste des Königs und der Gesellschaftsfahne sinnreich geschmückte Festsaal im Nu gefüllt. Erst jetzt zeigte sich die Beteiligung am Königsmahl in einer Stärke, wie sie noch keine vorausgegangene derartige Veranstaltung zu verzeichnen hatte. An der Ehrentafel nahm zwischen dem neuen Schützenkönig Herrn Kurdirektor Bauer-Niederlößnitz und der Schützenkönigin Frau Kaufmann Meltzer der Königl. Kommissar Kammerherr Graf v. Rex Platz, ferner bemerkte man als Vertreter der städtischen Körperschaften die Herren Stadtrat Krumbiegel und die Stadtverordneten Nippes, Ulrich und Sack, sowie als Vertreter der Privilegierten Bogenschützengesellschaft die Herren Exzellenz v. Seydlitz und Privatus Adam, sowie Jubilare der Gilde. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Justizrat Dr. Lehmann, der langjährige zielbewußte Leiter der Scheibenschützengesellschaft, auf den König aus, wobei er betonte, daß dies nicht aus alter Tradition erfolge, sondern aus Liebe zum Königshaus und zum Vaterland. Die Scheibenschützen seien treue Untertanen unseres Königs. Dieses Gelöbnis fand restlose Bekräftigung durch ein dreifaches Hoch auf das sächsische Königshaus, in das die Festversammlung unter dem Donner der Böllerschüsse begeistert einstimmte, worauf die Sachsenhymne erscholl. Mit schwungvollen Worten dankte Kammerherr Graf v. Rex dem Vorredner für die patriotischen Worte mit einem Hoch auf die Scheibenschützengesellschaft. Herr Stadtrat Borack feierte den Schützenkönig, die Schützenkönigin, die Ritter und die Ritterdamen. Den Dank dafür brachte der Schützenkönig Herr Direktor Bauer in längerer Rede zum Ausdruck. Der stellvertretende Vorsteher Herr Privatus Gey betonte das zwischen den Behörden und der Scheibenschützengilde bestehende gute Einvernehmen und widmete sein Glas den Vertretern der städtischen Körperschaften, worauf Herr Stadtrat Krumbiegel unter Hinweis auf das harmonische Verhältnis zwischen der Dresdner Bürgerschaft, ihren Vertretern und der Scheibenschützengesellschaft erwiderte. Generalleutnant v. Seydlitz rühmte die guten Beziehungen, die zwischen der von ihm geleiteten Bogenschützengilde und den Scheibenschützen besteht, und toastete im ferneren auf die Damen. Herr Privatus Adam knüpfte an die Worte des Vorredners an und pries den Vorstand der Scheibenschützengesellschaft, deren Vorsteher, Herr Justizrat Dr. Lehmann, darauf seine Freude darüber äußerte, daß die Mitglieder der Gesellschaft ihrem Vorstande unbegrenztes Vertrauen entgegenbringen. Redner übermittelte die eingegangenen Grüße von Gönnern der Gilde und teilte mit, daß Frau Apelt in Wiesbaden, die Schwester des früheren Vorstehers Roettig, der Gilde eine größere Stiftung und den Schützen-Silberschatz ihres verstorbenen Bruders überwiesen habe. Ferner überreichte Redner den Jubilaren Privatus Eichhorn, Malermeister Lißke, priv. Schlossermeister Schmidt und Fabrikbesitzer Anton Reiche den Jubiläumsstern nebst Diplom für 25jährige aktive Mitgliedschaft. Herr Schützenmeister Rothe zollte den tüchtigen Schützen der Gilde Anerkennung und ehrte den Meisterschützen Nickol durch Ueberreichung eines Lorbeerkranzes. Herr Reißmann toastete auf die Presse. Stadtverordneter Nippes hielt eine patriotische Ansprache, an die sich die deutsche Hymne anschloß. Vorzüglich paßte sich in die Stimmung der anbrechenden Sedanfeier eine patriotische Deklamation des Stud. Herrmann, betitelt „Der Reichsschmied" ein. Noch einige weitere Ansprachen erhöhten die Stimmung. Mit einem Ball schloß die glänzende Veranstaltung.

— **Der 9. Tag des Dresdner Pferderennens** stand unter günstigem Stern. Die junge Septembersonne schuf eine sehr angenehme Temperatur, bei der es sich gar gut promenieren ließ. Von dem gesellschaftlichen Bilde hätte man lichtere Farben erwartet; es hatte den Anschein, als ob die Reihe der hinter uns liegenden Fürstentage in den Kreisen der Dresdner Gesellschaft, die Stammgäste des Reicker Turfs sind, eine gewisse Vergnügungsmüdigkeit erzeugt hätte. Dazu kam, daß die Offizierszirkel so gut wie gänzlich fehlten; die Uniformen selbst konnte man zählen. Anderseits aber wieder tat der Monatserste seine Schuldigkeit; die zweiten und dritten Plätze waren glänzend besucht, und die Wettlust am Totalisator aller Plätze trieb die Umsätze hoch hinauf. Zum Schrecken aller Vogelschutzfreunde ist die Reihermode im Aufblühen. Wenn man von der Tribüne auf den Sattelplatz niederschaute, so konnte man nicht nur auf den Strohhüten, sondern auch auf den Plüschhüten der Damen die schönsten und seltensten Reiher in allen Farben und Arten bewundern. Die Straußenfeder schien gestern nahezu völlig verdrängt. Einige vereinzelte Samt- und Seidenmäntel in Kimonoform deuteten leise die kommende Mantelmode an. Eine Absonderlichkeit trug ein junges Mädchen zur Schau: eine meergrüne Seidenkutte, schwarz passepoliiert, fiel von den Schulten völlig taillenlos bis zu den Knöcheln nieder, eine seidene Kappe von gleicher Farbe krönte diesen Anzug, ohne ihm indessen das Groteske zu nehmen. Die Gattin eines bekannten heimischen Rennstallbesitzers hob sich, wie immer, durch eine gediegene Eleganz hervor: ein schwarzes Schneiderkostüm umgab die hohe, schlanke Gestalt, edles Pelzwerk schlang sich um die Schultern, ein großer, weißer, seitlich hochgeschlagener Hut mit schwarzsamtener Unterblende und wundervollem, schwarzem Kronenreiherbusch gab dieser Toilette einen würdigen Abschluß. Sehr schick war ein blauseidenes Merveilleux-Kostüm mit lilaseidener, gestickter Russenbluse und einem rotbraunen Rembrandt-Strohhut mit gleichfarbigen Straußenfedern. Der Sport des Tages war zwar nicht gerade aufregend, aber doch recht unterhaltsam. Wer gestern dem klappernden Toto fern blieb, hatte die meiste Freude am Rennen. Es kam nämlich immer anders, als man dachte; und das ist für die, die es vorm Rennen immer „ganz genau wissen, wer es macht", nicht gerade angenehm. So ziemlich alle Favoriten unterlagen. Lückes „Samum" machte seinem Paten, dem Wüstenwind, keine Ehre; er war langsamer als die „Fischotter", ein unbekannter Wallach. Originell war der Beginn des ersten Rennens. Der braune Hengst „Samum" stolperte über die Hürde; der Jockei Block stürzte über den Kopf des Pferdes hinweg, überschlug sich, hielt sich aber krampfhaft mit der Rechten an der Mähne fest, streckte die Beine vor, um nicht unter die Hufe zu kommen und hielt sich in dieser gefährlichen Situation etwa 120 Galoppmeter, bis es ihm gelang, mit der Linken in die Zügel zu greifen und den Hengst zum Stehen zu bringen. Die Zuschauer belohnten dieses Bravourstück, das einer Zirkusmanege Ehre gemacht hätte, mit Händeklatschen und Bravo-Rufen. Im 2. Rennen brachte die Fuchsstute „Goldamsel" auf Sieg 89 für 10 Mk. Beim Verkauf wurde der Preis für die Stute von 5000 Mk. auf 6800 Mk. hinaufgetrieben, so daß dem Besitzer von seinem 2000 Mk.-Gewinn nur ganze 200 Mk. verblieben; so kam es, daß das 2. Pferd mit seinem 400 Mk.-Gewinn mehr einbrachte. Im Preis vom Weißen Hirsch unterlagen die beiden deutschen Champion-Herrenreiter Freiherr v. Berchem und Leutnant v. Egan-Krieger dem im Jockeidreß reitenden M. von Hatten, einem ganz seltenen Gast in Reick. Der Dresdner Rennstallbesitzer Generaldirektor Gütschow heimste mit „Grandezza" den 2000 Mk.-Preis ein; doch mußte er die graziöse Stute an Herrn A. Lücke im Verkauf abtreten. Auch der Clou, das Dresdner Jugend-Rennen, brachte eine große Ueberraschung: die brillant aussehende Gradiber Stute „Grille", die Tochter des berühmten „Ard Patrick" und der „Galopin Lassie", mußte sich, wenn auch nur um halbe Kopflänge, dem Fuchshengst „Blumensegen" beugen und lieferte auch noch ein totes Rennen mit dem glänzend vorgeworfenen „Nachtschatten". Da auch noch ein „Rosenkavalier" mitlief, war es das reinste Blumen-Rennen. Der „Blumensegen", der Sohn des Paares von Klasse „Galtee More" und „Blumenmädchen", sollte für die ihm Vertrauenden zum Goldregen werden; der Fuchshengst galoppierte ihnen den auf Sieg ausgegebenen Goldfuchs zurück und 89 Mk. dazu. Ein Kavalier neben dem Schreiber dieser Zeilen hatte 50 Mk. auf Sieg gewettet und rückte mit 495 Mk. ab; wenn man das vorher gewußt hätte! Aber man kommt eben nicht nur vom Rathaus, sondern auch vom Toto stets klüger zurück. Patriotisch schloß der Tag mit dem Preis von Sedan; auch die unermüdliche Gardereiterkapelle hatte ein ganz auf den 2. September gestimmtes Programm gespielt. Der Zufall aber leistete sich einen Witz: er ließ den „Spion" den Sieg davontragen, der spielend Konkurrenten, wie „Gernot", „Black river" und Wuthenaus Stall schlug. Kein Unfall trübte das sportliche Bild. Mit dem Wunsche auf Wiedersehen am 15. September, dem nächsten Renntag, an dem nach des Kaisermanövers Strapazen auch die Offiziere wieder in Reick sein werden, fuhr man 5½ Uhr nach der Residenz zurück. — Im Folgenden die genaueren Resultate:

1. **Totalisator-Rennen.** 2200 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten und 300 M. dem dritten Pferde. Hürden-Rennen. Distanz 3200 Meter. (14 Unterschriften.) 1. H. v. Treskows br. W. „Fischotter" (Matouch), 2. Graf A. Henckels F.-H. „Entweder oder" (Bredereke). Ferner liefen: „Samum". Tot.: Sieg 16 : 10, Platz 10, 10 : 10. Umsatz Sieg 12 840 M., Platz 1770 M.

2. **Preis von Sedlitz.** 2000 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten und 100 M. dem dritten Pferde. Die Pferde sind für 6000 M. käuflich. Distanz 1200 Meter. (24 Unterschriften.) 1. F. Lindenstaedts F.-St. „Goldamsel" (Bleuler), 2. R. Müllers br. H. „Drakon" (Cleminson), 3. F. Caßlers hbr. St. „Gloriette" (Oughes). Ferner liefen: „Matador", „Flower seller", „Brennus", „Mirabeau" und „Jeune fille". Tot.: Sieg 89 : 10, Platz 20, 13, 28 : 10. Umsatz Sieg 26 275 M., Platz 21 140 M. Der mit 5000 M. eingesetzte Sieger wurde für 6800 M. zurückgekauft.

3. **Preis vom Herkules.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 2200 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten und 300 M. dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Distanz 1600 Meter. (18 Unterschriften.) 1. G. Nettes br. St. „Therese" (W. Dobel), 2. E. und G. Buggenhagens dbr. St. „Secret" (Lt. Graf Strachwitz), 3. Lt. v. Lütckens F.-W. „Sigismund" (Bes.). Ferner liefen: „Hadwiga", „Phönix" und „Chanteeler". Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 15, 21 : 10. Umsatz Sieg 20 210 M., Platz 10 210 M.

4. **Dresdner Jugend-Rennen.** 8000 M. dem ersten, 3000 M. dem zweiten und 1000 M. dem dritten Pferde. Andenken dem Trainer des siegenden Pferdes. Für zweijährige inländische Hengste und Stuten. Distanz 1200 Meter. (19 Unterschriften.) 1. L. Peschß F.-H. „Blumensegen" (Cleminson), 2. Königl. Haupt-Gestüt Graditz' F.-H. „Grille" (Oleynik) und A. von Schmiedens dbr. H. „Nachtschatten" (O. Müller). Ferner liefen: „Pro Patria", „Rosenkavalier", „Felsenburg" und „Katarakt". Tot.: Sieg 99 : 10, Platz 10, 12, 12 : 10. Umsatz Sieg 32 985 M., Platz 24 170 M.

5. **Preis vom Weißen Hirsch.** 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten und 200 M. dem vierten Pferde. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Die Pferde sind für 4000 M. käuflich. Distanz 3500 Meter. (22 Unterschriften.) 1. E. F. Gütschows br. St. „Grandezza" (M. v. Hatten), 2. Rittm. v. Kummers br. W. „Adler" (Lt. Frhr. v. Berchem), 3. Lt. Prinz M. zu Schaumburg-Lippes br. St. „Freude" (Lt. v. Witzleben). Ferner liefen: „Gruna", „Lobelia", „Knallgas" und „Peter Paul". Tot.: Sieg 40 : 10, Platz 12, 11, 13 : 10. Umsatz Sieg 27 740 M., Platz 17 960 M. Der mit 2500 M. eingesetzte Sieger wurde für 3800 M. von Herrn A. Lücke gekauft.

6. **Preis von Sedan.** 3000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten und 300 M. dem dritten Pferde. Handicap. Distanz 1600 Meter. (20 Unterschriften.) 1. C. Fröhlichs F.-W. „Spion" (Leiner), 2. F. Lindenstaedts br. H. „Oranier" (O. Müller), 3. Graf A. Henckels schwbr. H. „Mansfield" (Oleynik). Ferner liefen: „Gernot", „Seehund", „Black River", „Rustic", „Chicane", „Julius Cäsar" und „Dürkheim". Tot.: Sieg 87 : 10, Platz 36, 45, 86 : 10.

— **Die goldene Hochzeit** begeht heute Herr Carl Lachmann mit seiner Gattin, Freiberger Straße 21, 2., in voller geistiger und körperlicher Frische.

— **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am 1. September waren es 25 Jahre, seitdem die Stahl-, Werkzeug- und Maschinenhandlung von Ernst Dudenhöfer, Dresden, Annenstraße 58 und Poppitz 8 u. 10, besteht. Gegründet wurde sie 1887 in der Annenstraße 82 von dem 1901 verstorbenen Herrn Ernst Dudenhöfer. Von hier aus erfolgte 1888 die Uebersiedelung in die noch jetzt von ihr eingenommenen, bedeutend größeren Geschäftsräume Annenstraße 58, die sich dann im Laufe der Zeit unter der Leitung des Herrn Dudenhöfer jr. mit nach Poppitz 8 u. 10 ausdehnten. Aus den kleinsten Anfängen hervorgegangen, steht die Firma Ernst Dudenhöfer heute in den ersten Reihen deutscher Stahlgroßhandlungen und ist auch bekannt als Lieferantin von Qualitätswerkzeugen und Spezialmaschinen.

— **Große Kunst-Ausstellung Dresden 1912.** Heute findet im Ausstellungspark aus Anlaß der Sedanfeier ein Brillant-Feuerwerk statt. Weiterhin kommt das Schlachtenpotpourri von Saro unter Hinzuziehung eines Hornisten- und Tambourzuges zur Aufführung. Von abends 7 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis pro Person 30 Pfg. Der Preis der Dauerkarten ist jetzt, wie bekannt, auf 3 Mark pro Karte ermäßigt worden. In dem im Erholungspark befindlichen „Parkschlößchen" findet heute Reunion mit Tanzbelustigung statt.

— **Schwerer Unfall.** Am Sonnabend abend ¾9 Uhr wurde die 62 Jahre alte Gerichtsdieners-Ehefrau Auguste Luderer beim Ueberschreiten der Nicolaistraße von einer Autodroschke überfahren. Die unglückliche Frau, die das Nahen des Kraftwagens nicht gehört hatte, erlitt einen Schädelbruch und verstarb während des Transportes nach ihrer Wohnung.

— **Zwischen die Puffer** zweier Straßenbahnen geriet am Sonnabend abend gegen 10 Uhr beim Rangieren auf dem Tolkewitzer Straßenbahnhof der auf der Kipsdorfer Straße wohnhafte Straßenbahnschaffner H. Er wurde im Unfallauto nach dem Johannstädter Krankenhaus befördert.

Weiteres Lokales sowie Vermischtes siehe Seite 6.

— **Plauen.** Die 78jährige Witwe Friederike Kosko, die von einem Sandwagen überfahren worden war, ist am Freitag im hiesigen städtischen Krankenhause ihren schweren Verletzungen erlegen.

— **Aussig.** Der mit Touristen stark besetzte Nachmittags-Personenzug Dresden—Aussig entgleiste in der Nähe von Schönpriesen. 15 Personen wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich.

Wetterlage in Europa am 1. Septbr. vorm. 8 Uhr.

Obwohl hoher Druck von Nordwesten her vorzudringen versucht, treten ihm doch vorgelegte Teil- und Haupttiefe hindernd in den Weg. Heute finden sich solche im Süden, Nordosten und Osten. Unter dieser Druckverteilung entstammen die Winde noch immer dem Westen und bleiben daher zeitweise, wenn auch leichte Niederschläge wahrscheinlich.

Aussicht für Montag den 2. September 1912.

Südwestwinde; wolkig; kühl; zeitweise Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budwein	Modran	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
31. August	+ 42	+ 82	+ 20	+ 132	+ 120	+ 158	+ 4
1. Septbr.	+ 42	+ 82	+ 20	+ 132	+ 120	+ 158	+ [illegible]

Tagesgeschichte.

Zum Besuch der schwedischen Journalisten

in Deutschland schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Am morgigen (gestrigen) Sonntag treffen schwedische Journalisten in größerer Zahl in Berlin ein, um als Gäste der deutschen Presse mehrere Tage in der Reichshauptstadt zu verbringen und alsdann eine Reihe anderer bedeutender Städte Deutschlands zu besuchen. Es handelt sich um eine Erwiderung der Reise, die vor zwei Jahren deutsche Redakteure auf Einladung der schwedischen Presse nach Schweden unternahmen. Im gleichen Geiste rückhaltloser Gastfreundschaft, wie er den Vertretern der deutschen Presse auf ihrer weiten Fahrt durch das schöne schwedische Land allenthalben begegnete, bereiten wir unseren schwedischen Kollegen eine herzliche Aufnahme. Den Teilnehmern an der Schwedenfahrt ist unvergeßlich geblieben nicht nur die kaum zu übertreffende persönliche Liebenswürdigkeit der Gastgeber, sondern auch der Eindruck ernsten Strebens und Arbeitens, den sie überall gewannen, wo sie mit der werktätigen Bevölkerung in Berührung kamen. Niemand konnte sich damals der Erkenntnis entziehen, daß starke Kräfte tätig seien, um die natürlichen Gaben Schwedens in wirtschaftliche Güter umzusetzen und einer wachsenden Bevölkerung Raum zur Entfaltung ihres Tätigkeitstriebes zu gewähren. Die Zeugnisse einer alten Kultur und die Beweise einer weitverbreiteten neuzeitlichen Zivilisation weisen in Schweden hoffnungsfroh in eine Zukunft von steigender Geltung hinaus. In Deutschland verfolgt man die Bemühungen der Schweden, durch Mehrung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Werte das Land auf emporsteigender Bahn fortzuführen, mit warmer Sympathie. Als berufenen Vertretern des aufstrebenden schwedischen Volkes rufen wir den Männern, die uns mit ihrem Besuche erfreuen, ein herzliches Willkommen zu."

Die Gattin des Hauptmanns Kostewitsch.

Der „B. Börs.-Cour." schreibt: Während sich der Hauptmann Kostewitsch in Haft befand, hat sich die Presse auch viel mit der Gattin des russischen Offiziers beschäftigt, vielleicht nicht ohne Zutun der Dame, die in der Verbreitung von Nachrichten über die Spionagesache ziemlichen Eifer entfaltet haben soll. Man hat damals diesen Eifer der Gattin des Verhafteten für legitim halten müssen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Gattin des Hauptmanns Kostewitsch sich während der ganzen Zeit seiner Verhaftung in Rußland befunden hat. Ihre Stellvertreterin in Deutschland muß eine dem Hauptmann befreundete Dame gewesen sein.

Oheim und Neffe.

Die Meldung des „Budapesti Hirlap", wonach der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand seine Teilnahme an den diesjährigen in Ungarn stattfindenden Kaisermanövern abgesagt habe, wird von amtlicher militärischer Stelle in Wien als gänzlich falsch bezeichnet. Dagegen wird jetzt der „Köln. Ztg." zufolge bekannt, daß der zukünftige Thronerbe Erzherzog Karl Franz Joseph, der Neffe des Thronfolgers, an den Manövern nicht teilnehmen wird. Aus dieser Tatsache dürfte durch Mißverständnis die obige Meldung entstanden sein. Erzherzog Karl Franz Joseph hätte dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als Ordonnanzoffizier während der Manöver zugeteilt werden sollen. Zwischen Onkel und Neffe besteht aber zurzeit ein etwas gespanntes Verhältnis, das dem Vernehmen nach aus Rangstreitigkeiten zwischen den Gemahlinnen der beiden Prinzen, der Erzherzogin Zita, geborenen Prinzessin von Parma, und der Herzogin v. Hohenberg, geborenen Gräfin Chotek, entstanden ist. Als eine Folge dieser Spannung betrachtete man es schon, daß das 7. Dragoner-Regiment, in dem Erzherzog Karl Franz Joseph gegenwärtig Rittmeister ist, Ende vorigen Jahres von Brandeis in Böhmen nach Kolomea in Galizien verlegt wurde und der Erzherzog den Befehl bekam, den Ritt seines Regiments in den neuen entfernten Garnisonort mitten im Winter mitzumachen. Damals begleitete die Erzherzogin Zita, die junge Gemahlin des Erzherzogs, ostentativ ihren Gatten, teils mit der Eisenbahn, teils im Automobil, auf diesem Ritt. Die Kommandierung zur persönlichen Umgebung des manöverleitenden Thronfolgers dürfte dem Prinzen als neuerliche Demütigung erschienen sein und ihn veranlaßt haben, sein Fernbleiben von den Manövern vom Kaiser zu erwirken.

Das Befinden des Prinzen Georg von Serbien.

Wie die „Agence Havas" meldet, befindet sich Prinz Georg von Serbien gegenwärtig in der Schweiz und begibt sich von dort in mehreren Etappen nach Serbien zurück. — Die serbische Gesandtschaft in Paris erklärt, der Gesundheitszustand des Prinzen sei in keiner Weise beunruhigend. Prinz Georg habe sich in der letzten Zeit bei seinen Studien auf der Kriegsschule etwas überanstrengt und befinde sich gegenwärtig mit dem serbischen Mathematiker Mika Petrowitsch auf einer Erholungsreise.

Der Kaiser an die Märker.

Am Sonnabend fand im Königlichen Schloß zu Berlin die Festtafel für die Provinz Brandenburg statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Kaiser folgende Rede, die wir einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt haben:

„Meine Herren von der Provinz Brandenburg! Die großen Herbstübungen und Besichtigungen des Garde- und des dritten Armeekorps geben mir erwünschten Anlaß, die Vertreter der Provinz Brandenburg und der Reichshauptstadt wieder einmal um mich zu versammeln. Seien Sie zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin herzlich begrüßt und willkommen geheißen in dem Schlosse meiner Väter, auf dem Grund und Boden der ersten kurfürstlichen Hohenzollernburg. Ich hoffe, Sie sind gern und leichten Herzens gekommen, und nicht wie jene Abgeordnete der Mark zu Kaiser Siegismund mit begründeten Klagen und Bitten um durchgreifende Abhilfe. Denn, ich meine, wir können mit den heutigen Verhältnissen trotz der Unvollkommenheiten, die nun einmal allem Irdischen anhaften, zufrieden sein. Vor feindlichem Uebermute und kriegerischen Ueberfällen durch ein schlagfertiges Heer und eine wachsende Flotte geschützt, kann in unserem geordneten Staatswesen der Landmann seinen Acker bestellen, der Kaufmann, Fabrikant und Handwerker seinen Geschäften nachgehen und der Arbeiter seines wohlverdienten Lohnes gewiß sein. Sie alle können sich der Früchte ihrer Arbeit und der Gaben unserer Kultur erfreuen. Wer aber glaubt, Grund zu Klagen zu haben, oder wer neue Kraft und Freudigkeit zu weiterer Arbeit, sei es für den eigenen Herd, sei es für das Gesamtwohl, sucht, der mache mit mir hin und wieder Halt und schaue zurück auf die Zeiten, wo es nicht so wie jetzt in unserem Vaterlande aussah. Zu solchem Rückblicke bietet das Jahr 1912 mit seinen Gedenktagen gute Gelegenheit. Ist es doch 500 Jahre her, daß Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg seinen weltgeschichtlichen Zug in die Mark unternahm, um auf Geheiß seines kaiserlichen Herrn zunächst als Verweser wieder Ordnung in die durch Eigennutz und Willkür verfahrenen Verhältnisse zu bringen und die Mark vor dem Untergange zu retten; wahrlich eine Aufgabe, deren Lösung nur einem Manne anvertraut werden konnte, der, wie Friedrich, klug, gerecht, energisch und zielbewußt war und sich in Treue zu Kaiser und Reich bewährt hatte! Wie er die ihm von der Vorsehung zugewiesene Mission erfüllt und welche Bedeutung der erste Fußtapfen eines Hohenzollern auf märkischem Boden für unser Land hatte, das tritt uns heute klar vor Augen, wenn wir auf die Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates und des Deutschen Reiches blicken, deren gemeinsames Fundament fest auf märkischem Boden steht. Markgraf Friedrich VI., wie die nach ihm kommenden Heroen seines Geschlechts, hätten ihr segensreiches Lebenswerk nicht vollenden und das Staatsschiff nicht so sicher durch Brandung, Sturm und Wogen führen können, hätten sie nicht ihre Märker hinter sich gehabt. Diese haben, nachdem das anfängliche Mißtrauen gegen den fremden Herrn überwunden war, mit Gut und Blut treu zu ihren Markgrafen gehalten und ihnen aus ihrer Mitte Männer von echtem Schrot und Korn gestellt, die, wie die märkischen Eichen, Sturm und Wetter widerstanden und eine feste Stütze in Kriegs- und Friedenszeiten boten. Auch in Zukunft werden, deß bin ich gewiß, die brandenburgischen Mannen, wenn König und Vaterland rufen, als Erste sich stellen mit weithinschallendem „Hie guet Brandenburg allewege". Daß solche Mannen mir stets und meinem Hause erstehen mögen und daß der märkischen Eichen, der märkischen Kiefern und des märkischen Sandes nie alle werden mögen, darauf leere ich mein Glas! Es lebe die Provinz Brandenburg, Hurra! Hurra! Hurra!"

Kunst und Wissenschaft.

† **Opernaufführungen im Königl. Schauspielhause.** Heute „Sizilianische Bauernehre" und „Der Bajazzo".

† **Residenztheater.** Heute „Heimliche Liebe".

† **Königl. Schauspielhaus.** In dem Reigen der Dresdner Mignons Eva Plaschke-v. d. Osten, Magdalene Seebe, Minnie Nast, Marie Keldorfer nimmt die neueste Vertreterin der vielbegehrten Rolle Erna Freund eine bescheidene Stellung ein. Immerhin war ihre Leistung im Rahmen der ganzen Vorstellung mit Fritz Soot als Wilhelm, Elise v. Catopol als Philine, Zottmayr als Lothario doch recht ansehnlich. Für das Niveau der Aufführung bedeutet das allerdings keine rühmende Anerkennung. Frl. Freund arbeitet, wie deutlich hörbar und erkennbar ist, mit Sorgfalt an sich. Die Stimme klang an den lyrischen Stellen nicht übermäßig herzlich und warm timbriert, aber doch hübsch und ergiebig. Das Lied und die gefürchtete Styrienne gelangen ihr recht gut, aber für die dramatische Gartenszene reicht selbst im kleinen Hause die Stimme nicht aus, sie sieht sich zum Schaden der Wirkung gezwungen, das Organ zu forcieren. Die schauspielerische Ausarbeitung war recht gewandt, von ihren dunklen Mignonaugen machte sie einen etwas übertriebenen Gebrauch. Durch die exotische Behandlung des Wortes erhielten die Darbietungen Frl. Freunds und des Fräuleins v. Catopol etwas einheitliches, wenn auch nicht löbliches. Künstlerisch am angenehmsten berührte Herr Hanns Lange als Baron Friedrich. Es ist ja nur eine Spielrolle, aber er gab sie so liebenswürdig, so hübsch pointiert, mit diskreter Betonung des Geckenhaften, daß man dieser sehr erfreulichen Talentprobe mit Vergnügen folgte. — Die Bauern, die den ersten Akt beleben, boten ein niederländisch anmutendes Bild behaglichster Leibesverfassung. Das Haus war gut besucht. Für die schier unverwüstliche Wirkung der Musik sprach wieder der reiche Beifall. h.

† In Leipzig ist **Karl Klamroth**, erster Konzertmeister der Kaiserlich Russischen Oper in Moskau, gestorben. Er hat ein Alter von 84 Jahren erreicht.

† **Richard Strauß und „Parsifal".** Der Wiener Musikreferent des „Hamburger Fremdenblatt", Ludwig Karpath, hat im Rahmen einer Rundfrage über den „Parsifal"-Schutz von Richard Strauß ein bemerkenswertes Antwortschreiben erhalten. Als Herr Karpath das Schreiben des Komponisten erhielt, war er der Meinung, es sei in einer ersten Aufwallung abgefaßt worden, und er hatte Bedenken, es zu veröffentlichen. Er teilte Strauß seine Besorgnisse mit und beantragte einige Abschwächungen. Aber Richard Strauß wollte davon nichts wissen, und so entschloß sich Karpath zu der Veröffentlichung. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Garmisch, den 18. August 1912.

Lieber Herr Karpath!

Für mich gibt es in der Parsifalfrage nur einen Richtungspunkt: Respekt vor dem Willen des Genies.

Leider aber haben in der Frage des Parsifalschutzes nicht Leute zu entscheiden, denen die Steigerung und Verfeinerung unserer Kultur am Herzen liegt, sondern nur Juristen und Politiker, deren Horizont nicht bis zu dem Verständnis von den unbeschränkten Rechten des geistigen Eigentümers reicht.

Ich habe seinerzeit den achttägigen Verhandlungen des deutschen Reichstages persönlich beigewohnt, wo die Vertreter des deutschen Volkes, mit ganz wenigen Ausnahmen, in beneidenswerter Unkenntnis der Materie über Urheberrecht und Schutzfrist debattierten. Ich habe selbst gehört, daß ein Herr Eugen Richter in unverschämtesten Lügen die Rechte von armseligen zweihundert deutschen Komponisten — die Erben Richard Wagners mit eingeschlossen — zugunsten von zweihunderttausend deutschen Gastwirten zu Boden trat.

Dies wird auch nicht anders werden, solange das blöde allgemeine Wahlrecht bestehen bleibt, und solange die Stimmen gezählt und nicht gewogen werden, solange nicht beispielsweise die Stimme eines einzigen Richard Wagner hunderttausend und ungefähr zehntausend Hausknechte zusammen eine Stimme bedeuten.

Dann würde ich vielleicht auch im Goethebund nicht mehr die Phrasen hören: von den Rechten der deutschen Nation, die befugt sein soll, das Genie, das sie bei Lebzeiten verbannt und verhöhnt hatte, noch dreißig Jahre nach seinem Tode auszuplündern und sein Werk in den kleinsten Provinzbühnen zu prostituieren.

Wir Wenigen werden vergebens protestieren, und der deutsche Spießbürger wird in zwei Jahren am Sonntag nachmittag, zwischen Mittagessen und Abendschoppen, statt fortwährend in den Kientopp und in Operetten zu gehen, auch für 50 Pfennige den Parsifal hören.

Und da wundern wir uns, daß uns die Franzosen und Italiener in allen Kulturfragen immer noch für Barbaren halten. Dr. Richard Strauß.

Die Form dieses Schreibens ist allerdings sehr deutlich, zu deutlich fast, und das ist im Interesse der Sache und der unleugbaren Wahrheiten zu bedauern.

† **Ueber die Eröffnung des neuen Thalia-Theaters in Hamburg** lesen wir im „L.-Anz.": Das war ein theatralisches Ereignis, wie es in diesem äußeren Glanze das moderne Hamburg wohl schwerlich erlebt hat. Die Leiter des theatralischen Deutschlands, Schriftsteller und Künstler, vereinigten sich gestern (Sonnabend) in der Hansastadt, um das neue Thalia-Theater aus der Taufe zu heben. Der Ruf der alten historischen Bühne mag das allgemeine Interesse für den jüngsten Musentempel mit erregt haben. Der Erfolg des Hauses, das in seiner reichen, nicht aufdringlichen Beleuchtung, mit der Fülle seiner Festgäste einen anhaltenden vornehmen Eindruck machte, war entschieden, bevor noch der Vorhang in die Höhe ging. Im Parkett und in den Logen, in den Rängen waren die auswärtigen Ehrengäste verteilt, die Generalintendanten v. Seebach, v. Putlitz (Stuttgart), v. Lebebour (Schwerin), v. Radetzky (Oldenburg), ferner Gregor, der Direktor der Wiener Hofoper, Intendant v. Puttkamer (Hannover), Intendant von Frankenberg (Braunschweig), dann die Direktoren Richard (Halle), Zimmermann (Düsseldorf), Otto (Bremen), Jüling (Stettin), Gottscheid (Posen), Lange (Hildesheim), Alving (Kiel), Dr. Löwe (Breslau), van Lier (Amsterdam), Philipp Bock (Petersburg), Adolf Klein (Lodz), ferner aus Berlin Rudolf Lothar (Neues Komödienhaus), Direktor Hartmann (Neue Charlottenburger Oper). Als die Gardine sich teilte und der Vorhang, der im alten Hause Bühne und Zuschauerraum trennte, sichtbar wurde, begrüßte ihn herzlicher Beifall, ein letzter Abschiedsgruß, der noch dem alten Hause galt. Otto Ernst hatte in dem neuen Hause das erste Wort. Sein Festspiel, betitelt „Der Einzug", behandelt den Streit zwischen Thalia und der tragischen Muse. Das sehr stimmungsvoll inszenierte Festspiel erfüllte seinen Zweck und wurde mit so lebhaftem Beifall aufgenommen, daß Otto Ernst sich als erster Autor in dem Hause verbeugen konnte. Das eigentliche Programm war aus Werken verschiedenster Zeitepochen und verschiedener literarischer Dichtungen zusammengesetzt. Man gab zuerst Goethes harmloses poetisches Schäferspiel „Die Laune des Verliebten". Dann folgte Paul Heyses breit behagliches und gemütvolles Lustspiel „Unter Brüdern", und den Abschluß bildete Frank Wedekinds Satire „Der Kammersänger". Sowohl im Festspiel wie in den drei Einaktern wurde offenbar, daß die Regiekünste von Paul Flashar und Leopold Jeßner auch an der neuen Stätte die Stimmung treffen, die aus den Werken quillt. Aber schon der erste Abend bewies, daß mit der Zeit diese vortreffliche Künstlerschar, aus der für heute Frl. Bré, Herr Bozenhard, Frau Frank-Witt, Fräulein Tarrens, Frau Bach-Clemens, Herr Möller und Herr Farek hervorgehoben seien, aus dem neuen Thalia-Theater, in dem man sich schon heute des abgetönten Zusammenspiels erfreuen konnte, das alte Thalia-Theater wieder auferstehen lassen werde. Am Schlusse gab es noch ein ganz eigenartiges Bild: Inmitten eines Blumenpotpourris erschien mit Geheimrat Bachur Frank Wedekind, der mit ehrlichem Beifall begrüßte Dichter des „Kammersängers", und ganz wie bei festlichen Ereignissen im alten Thalia-Theater erfolgte gleich am Eröffnungsabend die Ansprache von der Bühne an das Publikum. Geheimrat Bachur dankte und versprach, daß in dem neuen Hause der Geist des alten gepflegt werden solle.

† **Provisorische Leitung des Wiener Burgtheaters.** Nach einer Meldung der „Wiener Abendpost" hat der erste Obersthofmeister den Hofschauspieler Thimig provisorisch mit der Leitung des Hofburgtheaters betraut.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Grunewald, 1. September. 1. Rennen. 1. Malatesta (Kaspar), 2. Herkus Monte (Gabriel), 3. Renaissance (Ch. Murray). Tot.: 14 : 10, Platz 15, 42 : 10. Ferner liefen: Hornchen, Frau Holle. — 2. Rennen. 1. Sweet flag (Th. Bastian), 2. Luchs (Streit), 3. Ortrud (Hoffmann). Tot.: 16 : 10, Platz 12, 13, 38 : 10. Ferner liefen: Sturmwind II, Damara, Adriano (gef.), Frühwach (4), Americus, Hellia, Fabius, Cant. — 3. Rennen. 1. Mansfeld (Evans), 2. Germania I (Rastenberger), 3. Octopus (Shurgold). Tot.: 239 : 10, Platz 68, 27, 26 : 10. Ferner liefen: Amfortas (4), Piccolo, Rosella, Stradella, Haschan, Hubertus, Loretta, Pakt, Sherlock Holmes, Jungfürke, Petarde, Habsburg, Clariere. — 4. Rennen. 1. Chicago (Streit), 2. Edda (Weishaupt), 3. Tarpaulin II (Seelisch). Tot.: 104 : 10, Platz 25, 16, 41 : 10. Ferner liefen: Go ahead, Astree III, Mystic Light, The Sinner, Wolfdog, Le Nil, Rusticus (4), Common Sense, Wilkina. — 5. Rennen. 1. Frisch (Spear), 2. Czardas (Archibald), 3. Salomo (Ludwig). Tot.: 78 : 10, Platz 22, 16, 89 : 10. Ferner liefen: Jasmin, Courier (4), Ortrecht, Rubel, Mont blanc, Schlingle, Massai, Sankt Theobald, Sonnenstern, Saint Gabriel, Reichsanwalt, Hebron, Carolus, Lunitrus, L'Amour, Wad. — 6. Rennen. 1. Flittergold (Nash), 2. Wackerlos (G. Lommatzsch), 3. Erla erkl. (Sandow). Tot.: 97 : 10, Platz 17, 21, 13 : 10. Ferner liefen: Abendsonne, Maaslieb (4), erkl. Sherry Cobler. — 7. Rennen. 1. Octanan (Jentzsch), 2. Countess Dorothy (Shurgold), 3. Havanna (Kaspar). Tot.: 26 : 10, Platz 16, 27, 127 : 10. Ferner liefen: Musidora, Fröhliche Zeit, Wasserrecht, Qui Vive, Bora, Au revoir (4), Anleihe, Jutta, Zarina, Hexe, Fides.

Baden-Baden, 1. September. 1. Rennen. 1. Perilla (Fox), 2. Frauenlob (Schläfke), 3. Fox (F. Bullock). Tot.: 28 : 10. — 2. Rennen. 1. Gilles de Rais (Mac Gee), 2. Bibre (Parfrement), 3. Night Rider (Winkfield). Tot.: 26 : 10, Platz 15, 21 : 10. Ferner liefen: Holly Hill, La Choiselle, Golf (4). — 3. Rennen. 1. Cairo (Blades), 2. Colleoni (Lane). Tot.: 13 : 10. — 4. Rennen. 1. Arboretum (Brumm), 2. Malise (Lane), 3. Kreuzer (F. Bullock). Tot.: 206 : 10, Platz 54, 18, 33 : 10. Ferner liefen: Ik eerst, Adjunct (4), Ballouise, Sagely, Litterature. — 5. Rennen. 1. Orge II (F. Bullock), 2. Geraldine (Brumm), 3. Trotz (Schläfke). Tot.: 48 : 10, Platz 16, 49, 22 : 10. Ferner liefen: Virulente, Fa Niente, Lady Jim, Ruby Mac Kie, Tubereuse II, Senechal, Hong. — 6. Rennen. 1. Coram populo (Parfrement), 2. Old Rum (Wicks), 3. Aliquando (Mac Kenzie). Tot.: 17 : 10, Platz 19, 28, 40 : 10. Ferner liefen: Clin d'Oeil, Onvide (4), Kephir, Caipin Ruadh.

Dortmund, 1. September. 1. Rennen. 1. Eraio (Burian), 2. Terciaba (Mischon), 3. Onorio (Gehrke). Tot.: 22 : 10, Platz 12, 17, 12 : 10. Ferner liefen: Rune II, Herzogin von Geroldstein, Denkschrift, Brunonia (4). — 2. Rennen. 1. Pomerol (Printen), 2. La Ceritto (Dyhr), 3. Saint Distaff (Gehrke). Tot.: 26 : 10, Platz 17, 22 : 10. Ferner liefen: Bakers Lad, Mourlan, Paradox. — 3. Rennen. 1. Saint Rules (Gadicke), 2. Chicard (Printen), 3. Tempete III (E. Francke). Tot.: 58 : 10, Platz 20, 22, 20 : 10. Ferner liefen: Kitty X, La Faribondeine, Danitsa, Engadi (4), Aschstick. — 4. Rennen. 1. Lichtenstein (Pipplies), 2. Fliege (Hammer), 3. Oberbayer (Printen). Tot.: 40 : 10, Platz 15, 19, 15 : 10. Ferner liefen: Nissa, Lümmel I, Pax, Kunststück. — 5. Rennen. 1. Chalabre (Hammer), 2. Solid Silver (Taranosewski), 3. Niemand (Michon). Tot.: 309 : 10, Platz 71, 50, 33 : 10. — 6. Rennen. 1. Budissin (Printen), 2. Wild Girl. Tot.: 39 : 10, Platz 13, 32, 13 : 10.

Chantilly, 1. September. 1. Rennen. 1. Don Cesar (Bellhouse), 2. Fusee Volante (J. Reiff), 3. Vetiver (F. Lane). Tot.: 389 : 10, Platz 95, 22, 64 : 10. Ferner liefen: Sans Atout V, Sigismund, Berose, Acetylene, Gaud, Louisianne, Namur, Fruence, Ebredon, Bois Rosel, Givry, Figurine. — 2. Rennen. 1. Gaillarde II (M. Henry), 2. Umbria (Marsh), 3. Tulipe II (G. Stern). Tot.: 57 : 10, Platz 23, 30, 26 : 10. Ferner liefen: Jurande, Ondee II, Ansa, Proßba, Reine de Ecosse, Fantaisie II, Rain Drop, Soda, Genevra. — 3. Rennen. 1. Oukoida (J. Reiff), 2. Nestor III (Sharpe), 3. Saint Pe (Marsh), 4. Jean Pierre (M. Henry). Tot.: 121 : 10, Platz 29, 15, 29 : 10. Ferner liefen: Pilon Pilon, Freeman, Ideal IV, Morbihan, Pendragon. — 4. Rennen. 1. Hulotte (Bellhouse), 2. Clef d'Or (G. Stern), 3. Alaska III. Tot.: 102 : 10, Platz 25, 27, 21 : 10. Ferner liefen: La Rhune, Houmbi, Scala, Espelette, La Ribaude, Lady Macbeth, Luciana. — 5. Rennen. 1. Predicateur (O'Neil), 2. Ombrelle (G. Sterni), 3. Imperial II (Bellhouse). Tot.: 48 : 10, Platz 22, 16 : 10. Ferner liefen: Cassin, Flush Royal, Philippe II, Chambre de l'Edit. — 6. Rennen. 1. Better (O'Neil), 2. Bassompierre (Sharpe), 3. Forio (Ch. Childs). Tot.: 21 : 10, Platz 12, 13 : 10. Ferner liefen: Last Patron, Pervenche III.

Rasensport.

Fußball. In Trachenberge begrüßte gestern der Gaumeister Dresdner Sportklub den langjährigen deutschen Meister Verein für Bewegungsspiele-Leipzig. Obschon von beiden Seiten das Beste geboten wurde, stand das Spiel am Schluß 0 : 0. Die 2. Elf vom Dresdner Sportklub spielte gegen die 1. Mannschaft vom Meißner Sportverein und schlug ihren Gast knapp 2 : 1. Auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße erwartete die 1. Mannschaft vom Verein für Bewegungsspiele die 1. Elf von Brandenburg und schlug ihren Gegner 3 : 0. Die 1. Elf vom Ring schlug auf seinem an der Friedensstraße gelegenen Sportplatz die 1. Mannschaft von Habsburg stark überlegen 6 : 1. Im Pokalspiel gewann Rasensport gegen Spielvereinigung mit 2 : 0. Ring 3. Elf schlug die 1. Mannschaft vom F.-K. Hertha 5 : 0. In Mickten spielte die 3. Elf von Brandenburg gegen Hertha und siegte 3 : 0. Im Qualifikationsspiel der 3. Klasse siegten Sportbrüder gegen Sportfreunde-Laditz mit 3 : 2. Der Sieger Sportbrüder spielt am kommenden Sonntag gegen den Pirnaer Sportklub in Mickten. Ring 6. Mannschaft schlug Brandenburg 6. Elf knapp 2 : 1, während die 5. Mannschaften derselben Vereine unentschieden 3 : 3 spielten. Auf dem Sportplatz an der Großenhainer Straße legte die 5. Mannschaft vom V. f. B. die 3. Elf vom Rasensport mit 10 : 1 hinein. Die 7. Elf vom V. f. B. gewann in Cotta gegen Eintracht 3. Elf mit 4 : 3. Spielvereinigung 2. Mannschaft brachte der 2. Elf vom Rasensport eine Niederlage von 7 : 2 bei. Sportlust 4. Elf besiegte die 3. Mannschaft von Habsburg mit 2 : 1. Die 2. Mannschaft von Sachsen schickte die Sportfreunde 09 mit 11 : 0 nach Hause. — Einen schönen Erfolg hatte die Fußballmannschaft der Unteroffizierschule zu Marienberg, die die 3. Elf vom D. F.-K. 1898 mit 6 : 3 schlug. — Die Jugendmannschaft vom V. f. B. wurde von der 8. Mannschaft vom Ring, die etwas Verstärkung aus der 2. und 3. Mannschaft zugezogen hatte, mit 3 : 6 geschlagen.

Auswärtige Ergebnisse. Berlin: Der deutsche Meister Viktoria schlug Alemannia 2 : 0. Hamburg: Magdeburger Viktoria spielte gegen Hamburger 1896 4 : 4 unentschieden. Karlsruhe: Karlsruher Fußballklub schlug Rasensport-München 4 : 1.

Briefkasten.

*** Automobilselbstfahrer. „Verschiedene Blätter haben vor einigen Tagen einen von einem rheinischen Staatsanwalt in der „K. Ztg." veröffentlichten Artikel „Staatsanwaltschaft und Automobilunfälle" wiedergegeben. Wenn die betreffenden Blätter wirkliches Verständnis für dieses für unser ganzes Verkehrs- und Wirtschaftsleben hochbedeutsames Fahrzeug gehabt hätten, hätten sie auch einige Bemerkungen zu den Auslassungen des Herrn Staatsanwalts machen müssen, denn dieser hat die Frage, was ihm ja gar nicht verübelt werden kann, von einem ganz einseitigen Standpunkte aus beleuchtet. Es sei hier nur auf eine Stelle am Schlusse des Aufsatzes hingewiesen. Sie lautet: „Es liegt auf der Hand, daß die Staatsanwaltschaft von dem Automobilfahrer mehr Umsicht erwartet als vom Spaziergänger. Wer ein Automobil führt, muß sogar damit rechnen, daß der Spaziergänger sich unrichtig und ungeschickt verhält. Mag dieser, wenn er dann überfahren wird, zum großen Teil selbst daran schuld sein, so schützt das doch den Wagenführer niemals vor Anklage und Strafe, sobald er die ihm obliegenden Pflichten irgendwie vernachlässigt und den Unfall dadurch mit verursacht hat. Darüber befinden sich viele Automobilfahrer im Irrtum: Bei einem Unfall kann ihr eigenes Verschulden durch ein Verschulden des Verletzten wohl vermindert, aber niemals aufgehoben werden. Die Staatsanwaltschaft wird Anklage erheben, mag der Handwerksbursche noch so betrunken auf der Straße umhergewankt, mag das Kind noch so unvorsichtig aus einem Hauseingang herausgelaufen sein, sofern sie nur feststellt, der Unfall beruhe auch darauf, daß die Geschwindigkeit zu groß war, daß nicht genügend Signale gegeben wurden, daß die Bremse nicht ordentlich arbeitete und dergleichen mehr. Noch nicht lange ist es her, da war auf den Landstraßen das Fahrrad das gefürchtetste Fuhrwerk, wie zu allen Zeiten immer das schnellste Fuhrwerk das gefährlichste gewesen ist." ... Von allen vernünftigen Automobilfahrern ist es schon hundertmal anerkannt worden, daß selbstverständlich die Allgemeinheit vor den Rücksichtslosigkeiten vieler Fahrer geschützt werden muß, aber es ist auch endlich an der Zeit, daß die Behörden Verständnis dafür bekunden, daß durch eine zu weitgehende Strafverfolgung der Automobilfahrer eine große Ungerechtigkeit einreißt und die Fahrlässigkeit vieler Fußgänger geradezu großgezogen wird. Man beobachte nur einmal, wie rücksichtslos viele Straßenpassanten absichtlich das Herannahen eines Automobils ignorieren in der Gewißheit, daß im Falle eines Unglücks von den Behörden ganz bestimmt von vornherein ein Verschulden des Automobilfahrers angenommen wird. Abgesehen davon, daß viele Straßenpassanten in den verkehrsreichsten Gegenden die Fahrdämme gedankenlos überschreiten, ohne nur im entferntesten sich darum zu kümmern, daß ein Pferdegeschirr oder ein Automobil, für welche dieser Teil der Straßen doch in erster Linie da ist, ihnen Gefahr bringen könnte, sind sie auch scheinbar taub gegen alle Warnungssignale, die von dem Autoführer gegeben werden. Vielen macht es sichtbares Vergnügen, den Autofahrern Schwierigkeiten zu machen. Gegen solche Leute sollten die behördlichen Organe doch auch einschreiten. Eine andere Erfahrung macht der Automobilfahrer auf den Landstraßen mit Pferdegeschirren, die er, wenn er auf den Wert seines Fahrzeuges nicht überhaupt verzichten will, notwendigerweise überholen muß. Bekanntlich ist der Automobilfahrer bei einem Unglück oder in einem Schadensfalle sofort verurteilt, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er etwa nach einer falschen Seite ausgewichen sei, um ein vor ihm fahrendes Geschirr zu überholen. Aber es ist doch geradezu zum Auswachsen, mit welcher Beharrlichkeit sich eine große Anzahl langsam dahintroddelnder Geschirre dauernd in der Mitte der Straße halten und so ein Vorbeifahren der Automobile unmöglich machen. Gegenüber der Strenge, mit welcher man gegen das rücksichtslose Verhalten der Kraftwagenführer vorgeht, sollten doch endlich einmal auch die Behörden diejenigen Geschirrführer bestrafen, die sich nicht vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße halten. Der Artikel des rheinischen Herrn Staatsanwalts in der „K. Ztg." ist aber ein drastischer Beweis dafür, welche Voreingenommenheiten heute noch bei den Behörden herrschen." — Ihre Beobachtungen werden uns mehrfach als richtig bestätigt.

*** Nichte Käte. „Ich leide entsetzlich unter dem sogenannten Schlucken, der mich oft ganz plötzlich und ohne jedes vorhergehende Anzeichen überfällt und mich dann in einer Weise plagt, daß ich, wenn ich mich in Gesellschaft befinde, einfach davonlaufen muß. In ein Theater oder in die Kirche getraue ich mich schon gar nicht mehr zu gehen. Gibt es denn kein Mittel in Gestalt von Pillen oder Tabletten, das man stets bei sich führen und unauffällig nehmen kann, wenn der Schlucken sich einstellt?" — Der Schlucken ist nichts weiter als eine plötzliche unwillkürliche Zusammenziehung des Zwerchfellmuskels, wobei die Luft mit glucksendem Geräusch von außen durch die Stimmritze in die Luftröhre eindringt. Dieser Zwerchfellkrampf kann seine Ursachen in Krankheiten des Magens und Darmes haben, aber auch als Begleiterscheinung der Hysterie auftreten. In vielen Fällen ist das Schlucken auf eine Ueberfüllung bestimmter Gehirngefäße zurückzuführen, welche auf bestimmte Nerven drücken und dadurch das Schlucken hervorrufen. Als erprobtes Mittel wird empfohlen, daß man sich, sobald man vom Schlucken befallen wird, mit den Fingern beide äußeren Gehörgänge fest zustopft und aus einem Glase Wasser, das einem von jemand anderem vorgehalten wird, mehrere Schlucke hintereinander trinkt. Bei dieser Prozedur müssen die betreffenden Gefäße sich entleeren, so daß sie nicht mehr auf die in Frage kommenden Nerven drücken und der Schlucken aufhört. In der Kirche und im Theater kann man von diesem Mittel natürlich keinen Gebrauch machen. Manche vom Schlucken geplagte Leute behaupten aber auch, daß sie sofort davon erlöst werden, wenn sie sich, ohne ihren Sitz zu verlassen, sehr langsam bis zur Erde beugen, sich ebenso langsam wieder aufrichten und dabei den Atem anhalten. Bei anderen soll sogar schon das letztere ohne „Verbeugung" genügen. Uebrigens herrscht in weiten Kreisen auch der Glaube (richtiger Aberglaube), daß in dem Moment, in dem man vom Schlucken befallen wird, jemand im Verwandten- oder Bekanntenkreise an uns denkt und daß der Schlucken sofort aufhört, wenn man die betreffende Person errät. Es gibt Leute, die regelmäßig, wenn sie den Schlucken bekommen, ausrufen: „Nanu, wer denkt denn an mich?", um dann sofort in Gedanken ihre gesamte Freundschaft Revue passieren zu lassen, bis der Schlucken verschwindet. Der Erfolg dürfte aber wohl nur der Konzentration der Gedanken auf etwas anderes als den Schlucken zuzuschreiben sein. Versuche es einmal damit. Ein Mittel in Pillenform gegen den Schlucken ist mir nicht bekannt.

*** Alter Ab. „Wie lange besteht eigentlich der Dresdner Zoologische Garten schon und wer waren die Gründer?" — Die Eröffnung des Zoologischen Gartens erfolgte am 9. Mai (Himmelfahrtstag) 1861. Der Plan zu einem Tiergarten wurde in Dresden zuerst von dem hiesigen „Verein für Hühnerzucht" gefaßt, der 1859 in einem dazu ermieteten Garten an der Ostra-Allee eine Anzahl in- und ausländischer Tiere ausstellte. Durch die guten Resultate, die man hier in kurzer Zeit erzielte, wurde man ermutigt, einen zoologischen Garten in größerem Maßstabe nach den Vorbildern bereits vorhandener derartiger Gärten zu begründen und es bildete sich zu diesem Zwecke ein Aktienverein. Se. Majestät der König überließ ein Stück des Großen Gartens und die Ministerien sowohl wie der Stadtrat begünstigten das Unternehmen. Die Parkanlagen wurden unter sorgfältiger Schonung des schönen Bestandes an großen Bäumen nach dem Entwurfe des Generalgartendirektors Lenné aus Berlin unter der Leitung des damaligen Garteninspektors, späteren Gartendirektors Krause zweckentsprechend ausgeführt, während die Tierbehausungen nach einem Entwurf des Stadtbaumeisters Canzler unter dessen Leitung hergestellt wurden. So, das wäre, was Du wissen wolltest. Eins wundert mich aber: nämlich, daß Du als alter Abonnent der „Dresdner Nachrichten" über die voriges Jahr stattgefundene Feier des 50jährigen Bestehens unseres Zoologischen Gartens gar nichts gelesen zu haben scheinst. „Drin gestanden" hat es nämlich.

*** E. S., Mügeln. „Ist es jetzt sehr schwer für einen jungen Lehrer, eine ständige Lehrerstelle zu finden? Voraussetzung: Gute Zensuren, Orgelspiel, Englisch, Französisch und schöne Gestalt! Ist zurzeit ein Lehrerüberschuß vorhanden? Ist es ratsam, unter den bestehenden Verhältnissen seinen Sohn Lehrer werden zu lassen?" — Der Lehrerberuf bietet auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, obschon von einem Lehrermangel nicht mehr gesprochen werden kann, ziemlich günstige Aussichten. Seit einigen Jahren haben allerdings regelmäßig etliche Seminarabiturienten in Sachsen zunächst keine Hilfslehrerstellen erhalten können. Doch sind die meisten von diesen zunächst Stellungslosen noch im Laufe des ersten Schuljahres mit Anstellungen oder wenigstens mit Vikariaten bedacht oder es ist ihnen gestattet worden, sich auf ein Jahr im preußischen Volksschuldienste Beschäftigung und Verdienst zu suchen. Einige haben wohl auch dadurch den Mangel einer sofortigen Anstellung weniger schlimm empfunden, daß sie in unmittelbarem Anschluß an die Seminarzeit ihr militärisches Freiwilligenjahr abgedient haben. Ein tüchtiger junger Lehrer braucht auch später nicht um eine ständige Anstellung besorgt zu sein, selbst wenn die von Dir in Aussicht gestellte „schöne Gestalt" bei ihm nicht in des Wortes umfassendstem Sinne vorhanden wäre. Jedenfalls spielen gute Zensuren, tüchtige Fachkenntnisse und vorbildliche Charaktereigenschaften bei der ständigen Anstellung eine maßgebendere Rolle als die Merkmale eines Adonis.

*** H. M. (30 Pfg.) „Wie lange habe ich als Untermieter bei monatlicher Kündigung meine Zimmer offen zu lassen? Da ich sehr gute Möbel habe, wäre es mir lieb, wenn die Zeit von mittags ½1 bis ½2 und abends von ½7 bis 8 Uhr genügte, wo ich selbst zu Hause bin." — Du meinst doch das Offenlassen der Zimmer nach erfolgter Kündigung, damit sie der Vermieter Mietlustigen zeigen kann? Für diesen Fall gibt es weder landes- noch ortsgesetzliche Bestimmungen. Ortsüblich sind nur einige Stunden vormittags und einige Stunden nachmittags. Ueber alles Nähere muß Du Dich mit dem Vermieter einigen.

*** Nichte Lisbet. (50 Pfg.) „Ich bitte um Mitteilung von Rezepten zum Einlegen von Gurkensalat und Tomaten. Wie stark muß bei diesen die Salzlösung sein?" — Um Gurkensalat einzulegen, schält man ganz frische Gurken mit wenig Kernen, hobelt sie fein und salzt sie ein. Nach einer Stunde gießt man die ausgetretene Flüssigkeit rein ab und läßt die Gurken auf einem Siebe abtropfen; dann schichtet man sie in Gläser, streut von neuem Salz darüber und etwas grob gestoßenen Pfeffer, oben auf die Büchsen gießt man 2 Zentimeter hoch feines Tafelöl, dann werden die Gläser fest verbunden und in einem dunklen, kühlen Raume aufbewahrt. Beim Verbrauch gießt man das Oel ab, spült die Gurken leicht ab und macht sie mit Essig und Oel zurecht. Im allgemeinen hat man aber mit dem Einlegen von Gurkensalat nicht viel Glück, der schmeckt eben nur frisch gut. Die abgekühlte, zuvor gekochte Salzlake muß so stark sein, daß ein Ei darin schwimmt.

*** Unglückliche Frau. (30 Pfg.) „Ich habe vor zwei Jahren geheiratet, bin aber nur ganz kurze Zeit mit meinem Manne zusammen gewesen, weil er mich schlecht behandelte und nichts für die Wirtschaft hergab, sondern alles für sich und zu Rennzwecken verbrauchte. Infolgedessen bin ich wieder zu meinen Eltern gezogen und habe die Scheidungsklage eingereicht. Ich bin aber damit abgewiesen worden und mußte die Kosten bezahlen. Einige Zeit darauf klagte mein Mann auf Herstellung der Ehe und ich wurde antragsgemäß verurteilt und mußte wieder die Kosten bezahlen. Ich frage nun höflichst an, was ich tun muß, um von meinem Manne loszukommen, da ich unter keinen Umständen zu ihm zurückkehren würde." — Wenn Sie keinen Scheidungsgrund haben, so müssen Sie warten, bis Ihr Mann auf Scheidung klagt. Er ist hierzu berechtigt, wenn seit der rechtskräftigen Verurteilung zur Wiederherstellung der Ehe ein Jahr verstrichen ist.

*** H. E., Dresden. „Ist es möglich, auch ohne Reifezeugnis einer Mittelschule den philosophischen Doktorgrad oder den eines Dr. rer. pol. an einer deutschen Universität zu erlangen? Ich habe gelesen, daß dies (in Leipzig) unter der Bedingung genügender Vorkenntnisse nicht unmöglich ist. Können Sie mir vielleicht näher mitteilen, worin diese Vorkenntnisse bestehen, und an welchen Universitäten eine solche Promotion möglich ist? Wie liegen die Verhältnisse in Oesterreich und in der Schweiz? Ich habe das Realgymnasium bis mit Unterprima besucht und habe mir jetzt außer den dort gelehrten Sprachen noch das Italienische und teilweise das Griechische angeeignet. Ich habe mich so ziemlich mit allem beschäftigt, am eingehendsten mit Geschichte, Literatur, Geographie und Staatswissenschaften." — Auf die Beibringung des Maturitätszeugnisses einer neunstufigen Mittelschule wird bei der Bewerbung um die Promotion unter gewissen Bedingungen (Nachweis einer etwa gleichwertigen Vorbildung und Einreichung einer wissenschaftlichen Arbeit, die nach dem einstimmigen Urteil der Fakultät eine „hervorragende Leistung" bedeutet) verzichtet an den Universitäten Erlangen, Jena, Rostock und Tübingen. Keinesfalls aber ist für Immature die Zulassung zur Promotion möglich ohne ein mindestens dreijähriges Studium auf einer Hochschule, wovon zwei bis vier Semester an derjenigen Universität verbracht sein müssen, von welcher die Doktorwürde begehrt wird. In Leipzig können ferner nach vorausgegangenem Universitätsstudium promovieren: Kandidaten der Pädagogik mit seminarischer Vorbildung, wenn sie in der pädagogischen Staatsprüfung mindestens den Zensurgrad II erlangt haben; desgleichen auch unter ähnlichen Vorbedingungen Zahnärzte und Pharmazeuten. Ohne Absolvierung des Trienniums, d. h. eines dreijährigen Hochschulstudiums, können Sie also keinesfalls die Doktorwürde erlangen. Ihre auf privatem Wege erlangten Kenntnisse in Sprachen, Geschichte, Geographie und Staatswissenschaften genügen nach übereinstimmenden neueren Verordnungen aller deutschen Universitäten nicht. Näheres über die Einzelbestimmungen der Promotion an den obengenannten Universitäten finden Sie in: O. Schröder: „Die Erteilung der Doktorwürde an den Universitäten Deutschlands", Halle 1908; über die einschlagenden Bestimmungen an den österreichischen und Schweizer Universitäten gibt Auskunft das Buch von Dr. M. Baumgart: „Grundsätze und Bedingungen der Erteilung der Doktorwürde" an den deutschen, schweizerischen und österreichischen Universitäten. Beide Werke können im Lesezimmer der Gehestiftung, Kleine Brüdergasse 21, 1. Et., eingesehen werden.

*** M. H. „Was wendet man an, um Tätowierungen gründlich zu beseitigen?" — Durch Auflegen einer Paste aus Salizylsäure und Glyzerin sollen sich Tätowierungen entfernen lassen. Auf die Paste kommt eine Kompresse. Alles wird mit Heftpflaster befestigt. Nach etwa acht Tagen wird die Paste abgenommen, die Epidermis entfernt und das Auflegen der Paste (gewöhnlich dreimal) wiederholt. Von gutem Erfolg soll auch das Nachstechen der Tätowierung mit Milch sein. Uebrigens kann ich es mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit eines Artikels zu erwähnen, den vor einer Reihe von Jahren Professor Bergh in Kopenhagen in einer medizinischen Zeitschrift veröffentlichte. Der Verfasser kam zu dem Schluß, daß das Tätowieren, wie es ja auch bei unkultivierten und geistig tiefstehenden Völkerschaften Volksgewohnheit ist, in unserer Rasse bei geistig minderwertigen oder mit geistigen Defekten behafteten Personen vorkommt. Indes — keine Regel ohne Ausnahme; auch geistig gut veranlagte Personen lassen sich mitunter aus purer Langweile auf einer Seefahrt dazu verleiten, ihre Haut mit der Tätowiernadel einen Schandfleck aufprägen zu lassen, über den sie sich dann ihr Leben lang ärgern. Außerdem ist die Prozedur nicht ganz ungefährlich, weil sie oft Entzündung und große eiternde Wunden verursacht. Auch ansteckende Krankheiten sind bei dem Akt des Tätowierens schon übertragen worden, weil der Tätowierer die Nadel, mit der er einsticht, immer wieder zum Munde führt und ableckt.

*** B. G. (20 Pfg.) „Ich bin 20 Jahre alt, im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses und von Beruf Oekonomieverwalter. Ich möchte aber gern, um mich noch weiter auszubilden, eine höhere landwirtschaftliche Schule besuchen. Wo befinden sich solche?" — Zur weiteren Ausbildung empfiehlt sich, da Sie schon im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses sind, das Studium der Landwirtschaft an einer Universität oder Hochschule. Es ist Ihnen zu raten, Ihre praktische Tätigkeit vorher mindestens fünf Jahre, besser mehr, auszuüben. Wollen Sie sich nicht länger von der Praxis zurückziehen, so können Sie an landwirtschaftlichen Schulen während der Winterhalbjahre hospitieren. Solche Schulen befinden sich z. B. in Döbeln, Wurzen, Meißen, Bautzen, Chemnitz usw. Der Beginn des Wintersemesters an den Universitäten ist ungefähr auf den 16. Oktober festgesetzt. Auskunft hierüber erteilen die Direktoren der Institute.

*** Besorgter Vater. (40 Pfg.) „Mein Sohn ging vor zwei Jahren freiwillig zum Militär mit der Absicht, nach Ableistung seiner Pflichtjahre als Kapitulant weiter zu dienen. Zu diesem Zwecke meldete er sich dieses Jahr und wurde auch vom Regiment angenommen. Bei der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß mein Sohn Ansatz zu Leistenbruch hat, und er wurde infolgedessen als untauglich von der Kapitulation zurückgewiesen. Ich bitte ergebenst um Auskunft, ob mein Sohn als teilweiser Invalid Ansprüche an die Militärverwaltung stellen kann, und welche Wege er einzuschlagen hat. Insbesondere kommt es darauf an, daß mein Sohn einen Nachweis in die Hand bekommt, daß er nur wegen eines körperlichen Fehlers und nicht aus anderen Gründen von der Kapitulation zurückgewiesen wurde, weil dies für seinen Zivilberuf doch von großer Bedeutung ist." — Es wäre festzustellen, ob und bei welcher dienstlichen Gelegenheit sich Ihr Sohn den Leistenbruch zugezogen hat. In diesem Falle liegt eine Dienstbeschädigung vor, und sie ist noch vor der Entlassung auf dem Dienstwege dem Truppenteil zu melden.

*** C. A. (20 Pfg.) „Seit einigen Jahren koche ich mir aus Nußschalen ein Haarfärbemittel, das aber so stark klebt, daß ich an der Richtigkeit meines Herstellungsverfahrens zweifeln muß. Dankbar wäre ich Dir deshalb, wenn Du mir die Zubereitung nicht klebender Nußschalen-Haarfarbe mitteilen wolltest." — Grüne Wallnußschalen werden mit einer Mischung aus zwei Teilen Wasser und einem Teil Salmiakgeist, spez. Gew. 0,960, ausgezogen. Der Auszug wird bis zur dünnen Sirupskonsistenz eingedampft und dann zwei Teile dieses Extraktes mit einem Teil Spiritus, 75 bis 90 Vol. prozentig, versetzt.

*** L. H. „Ich bin Mieter eines Ladens mit Wohnung bei vierteljährlicher Kündigung und Mietszahlung. Ich habe die Räume seit einem halben Jahre inne, kann aber auf Grund einer Klausel im Vertrag erst nach einem Jahr Mietszeit vom Kündigungsrecht Gebrauch machen. Da ich aber eine für mich sehr günstige Position antreten kann, möchte ich die Wohnung am 1. Oktober verlassen und will dem Wirt auf meine Kosten einen Mieter besorgen. Muß er unter dreien einen nehmen? Und wenn er solche Schwierigkeiten macht, daß ich die Wohnung absolut nicht vermieten kann, darf ich dann ausziehen, ohne daß er von mir Miete fordern kann?" — Beide Fragen sind zu verneinen, d. h. der Wirt hat durchaus nicht nötig, einen von Ihnen in Vorschlag gebrachten anderen Mieter zu akzeptieren, auch nicht, wenn Sie sich für prompte Mietszahlung für die Dauer Ihres Vertrages verbürgen. Daraus ergibt sich die Antwort auf ihre zweite Frage von selbst.

*** Neffe Otto IV., Dresden. (35 Pfg.) „Ich lasse mich jetzt für Oberprima vorbereiten. Da ich nach Ostern viel durch Krankheit versäumt habe, so bin ich gezwungen, noch Privatstunden zu nehmen. Diese Unkosten möchte ich aber meinem Vater, der schon das hohe Schulgeld bezahlen muß, gern ersparen. Da ich sie aber auch nicht von meinem Taschengeld bezahlen kann, so versuchte ich, Privatstunden zu erteilen. Obwohl ich nur 1,25 Mk. pro Stunde verlangte und in verschiedenen Blättern inserierte, bekam ich keine Offerten. Denkst Du, daß ich mein Glück einmal mit einer Offerte auf Inserate versuche, die „schriftlichen Nebenverdienst" anpreisen?" — So löblich es von Dir ist, Deinem Vater die Ausgaben für den Dir nötigen Nachhilfe-Unterricht ersparen zu wollen, so muß ich Dir doch dringend davon abraten, gerade jetzt, wo Du selber Lücken auszufüllen und tüchtig an Deiner eigenen Bildung zu arbeiten hast, Dich durch „Nebenverdienst" irgendwelcher Art zu zersplittern. Konzentriere Deine Kraft auf Deine eigene Vorbereitungsarbeit, dann wird Dein Vater gewiß nicht lange Privatstunden für Dich zu bezahlen haben.

*** Fidele Stammtischbrüder. „Die Notiz in der Abendausgabe der „Dresdner Nachrichten" vom 28. August „Der falsche Dr. Cohn mit der Rizinusflasche" in einem Berliner Krankenhause hat uns riesig amüsiert. Der ulkige Fürsorgezögling, der in den Mantel eines Arztes schlüpfte und in der geschilderten Weise ärztliche Praxis ausübte, wird vermutlich einen gehörigen Denkzettel bekommen haben, aber das möchte man fast bedauern, des urwüchsigen Humors wegen, den dieser Berliner Junge offenbar besitzt. Vielleicht, so meinte mein Stuhlnachbar, steckt in dem Jungen ein zweiter Doktor Eisenbart, der ja, wie das bekannte Volkslied von ihm erzählt, Radikalkuren liebte und ebenfalls mit recht drastischen Mitteln operierte. Darauf wurde von anderer Seite nun behauptet, Doktor Eisenbart habe nie existiert, sondern sei eine frei erfundene Figur zur Verspottung der Kurpfuscherei. Stimmt das? Oder hat Dr. Eisenbart wirklich gelebt?" — Ja, der Mann hat wirklich gelebt und vermutlich gar nicht schlecht. In einem vom Konsistorialrat Hauber in Bückeburg hinterlassenen Briefe des Theologen Heumann in Göttingen vom 10. Januar 1742 heißt es u. a.: „In meiner Jugend lebte ein damals sehr bekannter Marktarzt, welcher auf allen Märkten umherzog. Ich habe ihn am Ende des vorigen Jahrhunderts, da ich zu Zeitz ein Schüler war, daselbst gesehen, als er mit großer Pracht aufgezogen kam, und nachdem er auf seine Schaubühne getreten war, seine Rede mit diesen Worten anfing: „„Hochgeehrteste Herren, ich bin der berühmte Eisenbart!"" Ich habe aber schon das Ende seines Ruhmes erlebt und glaube, daß nach hundert Jahren niemand wissen wird, daß ein Marktschreier namens Eisenbart in der Welt gewesen. Sollte aber dies mein Postskriptum zu alt werden, so hoffe ich, man werde mein Zeugnis gelten lassen, wenn auch gleich in dem Theatro Europäo, in der Europäischen Fama und anderen dergleichen Büchern des Eisenbarts nicht die geringste Erwähnung sollte geschehen sein." Eisenbart war also ein von Ort zu Ort wandernder Heilkünstler, ein auf keinem Jahrmarkte fehlender Quacksalber, der nicht studiert hatte, es aber verstanden hat, die Dummen, die bekanntlich niemals alle werden, zu rupfen und sich ohne jede wissenschaftliche Befähigung zum wohlhabenden Manne emporzuschwingen. Nach Ausweis des Kirchenbuches von Hannöverisch-Münden ist Dr. Eisenbart daselbst im Gasthause „Zum wilden Mann" nach kurzer Krankheit am 11. November 1727 gestorben. Sein Grabstein an der Außenmauer der St. Blasiuskirche trägt folgende Inschrift: „Allhier ruhet in Gott der weiland hochedle, hocherfahrene, weltberühmte Herr Joh. Andreas Eisenbart, königlich Großbritannischer und kurfürstlich Braunschwei-

gisch-Lüneburgischer privilegierter Landarzt, wie auch königlich Preußischer Rath und Hofakulist von Magdeburg. Geboren Anno 1661. Gestorben 1727, den 11. November. Aetatis 66 Jahre."

*** v. G. „Wie Ihr Herr Berichterstatter im Bericht über das große Feuerwerk auf der Vogelwiese sehr richtig hervorhebt, gehörte er zu den weniger Bevorzugten, denen es vergönnt war, das Feuerwerk aus nächster Nähe zu genießen. Die große Menge hat sehr wenig von solchem Feuerwerk. Schon die Musikaufführung vom vorhergehenden Donnerstag war wegen der großen Entfernung außerhalb der Zelte nicht wahrnehmbar. Von der Waldschlößchen-Terrasse aus dürfte man wohl noch den günstigsten Ueberblick haben. Derselbe erstreckt sich jedoch auch nur auf dasjenige, was in der Höhe vorgeht, alles das, was sich nahe dem Boden abspielt, bleibt völlig den Blicken entzogen. Durch halbkreisförmige Tribünen zu beiden Seiten des Alpenpanoramas würde die Beobachtung des Feuerwerks sehr zweckentsprechend bewirkt werden können. Die Frage liegt nahe, weshalb wohl eine derartige, dabei gewiß sehr einträgliche Einrichtung bisher nicht beliebt worden sein mag." — Der Platz für die Zuschauer beim Feuerwerk war gerade dies Jahr ganz bedeutend vergrößert worden, so daß einige Tausend Personen mehr Platz fanden als in früheren Jahren. Tribünen aufzubauen wird sich die Bogenschützen-Gesellschaft schwerlich jemals entschließen, weil sie in diesem Falle von ihrem Grundsatz, kein Eintrittsgeld zu erheben, nicht abweichen will, denn derartige Tribünen verursachen nicht unbedeutende Baukosten. Die Vogelwiese ist ein Volksfest und das von der Gilde Gebotene (Konzerte, Schlachtenpotpourri und Feuerwerk) soll eben für die Besucher vollständig kostenlos sein.

Heiratssehnsuchten. Frau Traute (70 Pfg.) kommt im Dienste der Göttin Amicitia, um ihre beiden liebsten Freundinnen Margot und Ilse unter die Haube zu bringen, nachdem sie selbst als Seniora des einst alle Drei umfassenden Freundschaftsbundes in den Ehehafen eingelaufen ist. So teilt sie denn mit, daß Margot 22 und Ilse 19 Jahre alt ist, daß beide eine sehr gute Erziehung genossen haben, famos kochen können, je eine elegante Ausstattung besitzen und auch beide später mit einigen Tausend Mark Mitgift aufzuwarten vermögen. Weiter versichert die Fürsprecherin, daß beide ein paar hübsche, schlanke, lebenslustige Mädels von der dunkelblonden Sorte sind. Welchem Berufe die beiden in Frage kommenden Neffen angehören möchten, wird nicht bestimmt, nur ehrenwerten Charakter und ein sicheres Einkommen sollen sie haben. — Neffe Richard (1 M.) beruft sich auf seinen besten Freund, der auf dem Wege durch diese Ecke seine Lebensgefährtin gefunden und eine sehr gute Partie gemacht habe, und will nun sein Glück ebenfalls in diesem stark frequentierten Winkel versuchen. Zu diesem Zwecke teilt er mit, daß er sich als städtischer Beamter in gesicherter Lebensstellung befindet, 28 Jahre alt, von mittlerer Größe und eine angenehme Erscheinung ist, über eine seinem Stande entsprechende Bildung verfügt und ruhigen, verträglichen Charakter besitzt. Da er auch Besitzer eines vom Vater ererbten Hausgrundstückes mit schönem Garten ist, so möchte seine Zukünftige neben gutem, liebevollem Charakter auch Lust und Liebe zur Gartenarbeit haben. Ob sie aus der Stadt oder vom Lande stammt, gilt ihm gleich, nur möchte sie nicht älter sein als er selbst und auf eine tadellose Vergangenheit zurückblicken. Was die materiellen Wünsche des Neffen Richard betrifft, so reflektiert er auf eine standesgemäße Ausstattung und, „wenn irgend möglich", auch auf etwas Vermögen mit dem üblichen Bemerken, daß das letztere sichergestellt werden würde. — Neffe Richard II (2 M.) schreibt: „Hast Du nicht eine hübsche, sehr wirtschaftliche, möglichst etwas musikalische und vor allem kerngesunde Nichte für mich? Ich bin ein gutsituierter Geschäftsmann, gedienter Grenadier, 1,85 Meter lang, stark, vollkommen gesund, von respektablem Aeußeren, gutem Gemüt und 30 Jahre alt. Ich habe zwar ein angenehmes Heim, aber die Seele, ein nettes Frauchen, fehlt darin. Sollte sich ein hübsches Frauchen aus der Lausitz finden, das auch Geld hat, soll es mir doppelt recht sein, ist sie aber wo anders her und hat mischt, so ist das auch kein Unglück, denn zu einem angenehmen, guten Leben langt's bei mir schon noch. Mit einer nach Schema F erzogenen Beamtentochter darfst Du mir aber nicht kommen, da bleibe ich lieber unbeweibt und sterbe als guter Erbonkel." — Neffe Fritz (50 Pfg.) klagt, daß alle seine Anstrengungen, eine passende Frau zu finden, vergeblich gewesen, und nimmt seine Zuflucht nun zu dieser Ecke, in der Hoffnung, daß er hier mehr Glück haben werde. Von Beruf Professionist und 28 Jahre alt, besitzt Fritz seiner Versicherung zufolge einen guten, verträglichen Charakter und vorläufig auch 6000 M. Vermögen, wozu sich später als Erbe noch einmal die gleiche Summe gesellt. Da er sich gern selbständig machen möchte, hält er es für angebracht, sich zunächst zu beweiben, und falls eine meiner Nichten geneigt wäre, ihr Schicksal mit dem seinigen zu verketten, soll sie wissen, daß liebevoller Charakter und Lust und Liebe zum Geschäft Bedingung sind, während auf Vermögen, obwohl erwünscht, eventuell gern verzichtet werden würde. — Neffe Alfred (50 Pfg.) gleicht seinem Vorredner Fritz insofern, als er sich ebenfalls selbständig machen und zuvor eine passende Lebensgefährtin finden möchte. Am liebsten würde er es sehen, wenn er die Bekanntschaft einer Geschäftsmannes- oder Landwirtstochter machen könnte, die nicht unter 1,65 Meter groß und nicht über 29 Jahre alt sein möchte. Etwas Vermögen wäre mindestens erwünscht. Von sich selbst sagt Alfred, daß er ein zurzeit bei einer größeren Firma tätiger resoluter Geschäftsmann und gedienter Kavallerist ist, 26 Lenze auf dem Kerbholze hat, sich einer Größe von 1,70 Meter erfreut und auch einige Tausend Mark Vermögen besitzt. Seiner zukünftigen Hausehre ein gemütliches Heim zu bieten, ist sein fester Vorsatz. — Nichte Käthe (40 Pfg.) nimmt mit der Erklärung Platz, daß sie sich das Heiraten eigentlich bereits aus dem Kopfe geschlagen gehabt habe, zumal sie auf eigenen Füßen stehe und darum nicht aus Versorgungsgründen sich einen Mann zu wünschen brauche. Allein, es stellten sich bei ihr doch Stunden ein, wo sie sich recht sehr nach einem trauten Heim sehne, wie es doch eben nur eine glückliche Ehe zu bieten vermöge. Sie bezeichnet sich als ein dunkelblondes, schlankes Menschenkind von 1,66 Meter Länge, hat bereits die Dreißig überschritten, stammt aus christlicher Bürgerfamilie in einer kleinen Stadt und hat außer einer schönen Ausstattung auch einen Notpfennig in die Ehewagschale zu legen. Da sie sich große Liebe zu Kindern zuschreibt, so könnte für sie als Lebensgefährte auch ein Witwer mit mutterlosen Waisen in Frage kommen, nur möchte sich ihr Zukünftiger in fester Stellung befinden oder sonst einen sicheren Erwerb haben und vor allem einen guten, verträglichen Charakter besitzen. — Nichte Margarete (50 Pfg.) stellt sich als eine 22 Jahre alte, 1,70 Meter in der Längsachse messende Brünette von schlankem Wuchse, ruhigem, sanftem Charakter und großer Liebe zur Natur vor. Ihr Zukünftiger, dem sie mit einer schönen Ausstattung und einem Notpfennig aufzuwarten vermag, soll ein Mann von tadellosem Ruf sein, die Vorzüge einer im Haushalt erfahrenen und auch in der Schneiderei bewanderten Hausfrau zu schätzen wissen und sich — in welchem Berufe, gilt ihr gleich — in sicherer Lebensstellung befinden. An Lenzen werden ihm bis 35 Stück zugestanden. — Nichte Anna (50 Pfg.) läßt meine Neffen wissen, daß sie ein dunkelblondes, mittelgroßes, gesundes und unbescholtenes Menschenkind ist, in der Mitte der Dreißiger steht und am hiesigen Platze ein eigenes Geschäft besitzt. Durch letzteres zu sehr gebunden, fehlt es ihr an Gelegenheit, auf anderem Wege heiratstaugliche Herrenbekanntschaften zu machen, und so will sie es einmal mit Onkel Schnörkes Ecke versuchen, vielleicht, daß sich doch ein Neffe findet, der sich ebenso wie sie nach einem trauten Heim sehnt, und geneigt wäre, mit ihr gemeinschaftlich ein solches zu gründen. Er könnte bis 45 Jahre alt, besserer Geschäftsmann oder Beamter und eventuell auch Witwer mit einem Kinde sein. Jedenfalls wird ganz besonderer Wert darauf gelegt, daß er guten, verträglichen Charakter besitzt, den sie sich ebenfalls zuschreiben darf. — Nichte Hildegard (30 Pfg.) bezeichnet sich als eine 23jährige, vermögende junge Dame mit einem feinen, offenen Charakter und reflektiert auf einen Neffen, der diese Eigenschaften auch besitzt. Weiter teilt sie mit, daß sie aus feiner, bürgerlicher Familie stammt, sehr wirtschaftlich erzogen und auch musikalisch ist und sich einer Größe von 1,64 Meter erfreut. Ihr Zukünftiger, dem sie auf diesem Wege zu begegnen hofft, möchte ein hoher Regierungs- oder Staatsbeamter, Direktor oder Fabrikbesitzer und möglichst Leutnant der Reserve sein. Wenn er seinen Wirkungskreis in einer Kleinstadt hätte, so wäre ihr das auch angenehm. Zur Bedingung wird nur ehrenwerter, vornehmer und offener Charakter, sowie ein Alter von nicht über 35 Jahre gemacht. — Neffe Hans (50 Pfg.) scheint kein Freund von vielen Worten zu sein, denn man erfährt gleichsam im Depeschenstil von ihm, daß er 36 Jahre alt, von mittlerer Statur, heiteren Temperaments, Natur- und Musikfreund, nicht unvermögend und Beamter mit auskömmlichem, aber noch steigendem Gehalt in pensionsberechtigter Stellung ist und auf eine Nichte im Alter von 24 bis 30 Jahren reflektiert, die sehr angenehmes Aeußere, guten, sanften Charakter, gute Geistes- und Herzensbildung und sonst alles in allem die Eigenschaften einer echten deutschen Hausfrau, aber keine modernen Schrullen besitzt. Eine standesgemäße, solide Ausstattung ist Bedingung oder doch sehr erwünscht, während auf Vermögen kein Anspruch gemacht wird.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Reissuppe. Welschkohlbombe. Schweinsrücken mit Apfelgemüse. Heidelbeerkrapfen. — Für einfachere: Gräupchensuppe. Makkaroni mit Schinken und Tomatensauce.

Apfelmarmelade. Die Aepfel werden geschält, entkernt und alles Braune und Schlechte entfernt. In der Fleischhackmaschine mit dem feinsten Messer hackt man die Aepfel klar; man kann sie auch auf der Reibmaschine reiben, nur fliegt da viel Saft ab. Die Aepfelmasse mißt man und nimmt auf fünf Tassen Aepfelmasse 2½ Tassen Zucker, kocht beides zusammen mit etwas Zitronenschale unter stetem Rühren 20 bis 25 Minuten dick ein, nimmt den Topf vom Feuer und tut auf die angegebene Menge eine Messerspitze Salicyl hinzu. Die Marmelade wird in Büchsen gefüllt, einige Tage offen stehen gelassen, dann mit einem mit Rum angefeuchteten Papier bedeckt und zugebunden. Auf diese Weise hält sich die Marmelade sehr gut.

Kürbis einzumachen wie Gurken. Ein großer Kürbis wird geschält, in fingerlange, zweifingerbreite Stücke geschnitten und diese schichtweise mit Salz bestreut und einen Tag stehen gelassen. Nun läßt man nicht zu scharfen Essig mit 10 bis 12 Schalotten zum Kochen kommen, die Kürbisstücke einmal darin überwallen, nimmt sie heraus und legt sie nach dem Erkalten in einen Steintopf, und zwar eine Lage Kürbis, dann geschnittenen Dill, etwas in Würfel geschnittenen Meerrettich, einige Lorbeerblätter, Pfefferkörner und Nelken darüber, wieder eine Lage Kürbis, dann Dill und so fort, bis der Topf voll ist, dann gießt man den Essig kalt darüber und bindet den Topf zu. Nach acht Tagen kocht man den Essig auf, schäumt ihn gut ab, schüttet ihn nach dem Auskühlen wieder über den Kürbis, bedeckt diesen mit einem Leinwandlappen, streut Senfsamen darüber und bindet den Topf zu.

Familiennachrichten.

Am 29. d. M. verschied der K. S. Notar,

Herr Geh. Justizrat

Hugo von Schütz,

Ritter hoher Orden.

Ich betrauere tief den Verlust meines hochverehrten, langjährigen Sozius, eines durch vornehmen Charakter wie Herzensgüte gleich ausgezeichneten Mannes.

Dresden, den 31. August 1912.

Rechtsanwalt Dr. Walter Rudolph.

Heute früh ¼7 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft an Altersschwäche unsere teure Mutter und Tante

Frau Elise Marie verw. v. Zeschau

geb. **v. Oertzen.**

Dresden, am 31. August 1912.
Marienhofstr. 87, 1.

Die tieftrauernde Tochter
Katharine v. Zeschau.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. September mittags 1 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhofe statt.

Die Beerdigung des Herrn Inspektors und Kanzleivorstandes

Richard Oschütz

findet Montag den 2. September **nachm. ¼4 Uhr,** nicht um 4 Uhr, von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes aus statt.

Verlobt: Elisabeth Thiele, Charlottenburg m. Lehrer Kochan, Berlin-Steglitz; Elsa Marguitta Ebert m. Rechtsanwalt Dr. jur. Florentin Kaestner, Zwickau; Anne Mühlig, Düsseldorf m. Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Hans Blüthgen, La Panne (Belgien); Elly Schang, Leipzig m. Dipl.-Ing. Richard Felix, München; Ruth v. Zimmermann m. Forstassessor Christian Graf Schack, Leutnant d. R., Nischwitz b. Wurzen; Suse Kirbach, Pappendorf i. Sa. m. Mühlenbesitzer Rudolf Weber, Braunsdorf (Zschopautal); Helene Reuter, Auerbach m. Baumeister Hermann Buschbeck, Plauen i. V.; Caroline Göbel, Dittersbach (Amtsh. Pirna) m. Rudolf Faerber, Kulmbach; Gertrud Zschommler, Plauen i. V. m. Gerichtsassessor Dr. Voigt, Rossen; Liesel Donnerhack, Plauen i. V. m. Arno Walther, Falkenstein.

Gestorben: S. A. Jahn geb. Reimert, Malergeh. Ehefr., 85 J.; E. F. Jahn, Malergeh. T., 2 J.; K. W. Heß, Realschüler, 18 J.; C. F. F. Naumann, Rentenempf., früh. Geschäftsf., 74 J.; E. L. Pönig, pens. Albertinerin, 70 J.; F. M. Hirte, Fabrikarbeiterin, 27 J.; J. R. Lehr, Fabrikbes. S., 11 J.; B. Schuster, Arb., früh. Handelsm., 58 J.; A. verw. Mieckisch geb. Hase, Arbeiterin, 61 J.; A. Heinrichsen, Packer, 44 J.; E. Kauer geb. Grün, Postschaffners Wwe., Hospitalitin, 77 J.; O. H. Petzold, Dr. med., Oberstabsarzts T., ¼ St.; W. H. Kaufmann, Privata, 74 J.; J. Schütz, Zigarrenmacher, 49 J.; F. Pilchert, Brunnenarb., 35 J.; A. Hoffrichter geb. Häsler, Glasermstrs. Wwe., 66 J.; F. Hänsch, Fabrikarbeiterin, 24 J.; P. Rack, Schuhmachermstrs. S., 2 M.; J. R. Pomp, 27 J.; J. K. G. Klöde, Schuhmachergeh., 77 J.; J. M. Punde, Aufwärterin, 72 J.; F. B. Lautzsch, Geschäftsreis., 37 J.; A. Schröter, Pfründner, früh. Schneidermstr., 76 J.; A. L. Böttger geb. Höhme, Konditorgeh. Ehefr., 35 J.; F. Schöne, Zigarrenarb., 55 J.; J. G. Zeibig, Ranglerers S., 2 M.; F. W. Gottweiß, Tischlergeh., 59 J.; K. H. F. Jork, Eisenbahnassist. a. D., 68 J.; A. W. Heldig, Bauarbeiters S., 2 M.; O. L. H. Geerz geb. Salomon, Generalmajors Wwe., 81 J.; F. W. Hering, Maschinistens S., 2 M.; F. E. Wagner geb. Kroeßner, Zeichners Ehefr., 25 J.; H. W. Mobitz, Buchhalters S., 5 M.; H. K. A. W. Wege, Barbierstubeninh., 67 J.; G. H. Döhner, Tischlergeh., 64 J.; J. E. Noack, Zementformers S. (totgeb.); L. A. Appel, Bankbeamtens S. (totgeb.); B. A. Heinrich geb. Köhler, Zimmerm. Ehefr., 64 J.; A. H. L. Rößger, Arbeiterin, 25 J.; W. D. Klein, Kaufmannslehrling, 20 J.; M. T. Eschke geb. Ullrich, Lehrers Wwe., 76 J.; A. E. Leonhardi, Verlagsbuchhdlr., 29 J.; E. J. Franz geb. Köhler, Hüttenarb. Wwe., 73 J.; R. O. Behr, Eisenbahnassist. T., 1 M.; F. B. Mättig, städt. Tiefbauarb. S., 1 T.; M. O. Jahn, technischen Zeichners S., 1 M., sämtlich in Dresden. — Hugo Kästner, Leipzig; Ingenieur Max Rieß, 37 J., Leipzig-Gohlis; Moritz Altmann, Wurzen; Glasermeister Carl Gustav Schmidt, 63 J., Chemnitz; Johanna Marie Ehrler, 40 J., Zwickau; Amalie Müller geb. Spormann, Meißen;

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Frauenarzt Sanitätsrat Dr. Marschner,
Hauptstraße 27, zurück.

Offene Stellen.

Stallbursche,
der reiten kann, gesucht
Comeniusstraße 85, 1.

Schweizer
sowie **Lehrburschen** sucht **sofort**
Anna Weisspflog,
Stellenvermittlerin, **Dresden,**
Gr. Plauensche Str. 37. Tel. 8183.

Frei- und Unter-
Schweizer
und Lehrburschen sucht sofort
Erler, **Bureau Merkur, Willy,** Dresden, Stellenvermittler,
Kl. Plauensche Gasse 47.

Ein j. kräftiges Mädchen wird als
Scholarin
gesucht für 1. Oktober.
Rittergut Weissenborn
bei Zwickau i. Sa.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten
bildet aus **Rackows Unterrichts Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

Für das Mädchen meiner verstorbenen Mutter,
welche bei derselben 27 Jahre in Stellung gewesen ist und den Haushalt selbständig besorgt hat, suche ich **Stellung als Wirtschafterin** bei einzelner Dame, einzelnem Herrn oder älterem Ehepaare. Gefl. Off. u. **Q. Z. 40** in die Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

38000 Mark
an erster Stelle auf Zinshaus für 1. April 1913 gesucht. Off. an **S. Kliemann, Dresden,** Buchenstr. 5. Vermittler verbet.

Miet-Angebote.

Gerokstr. 14, III.,
Nähe Groß. Garten, in Neubau, 4 Zimmer, Balkon, Erker, Kamm., Küche, Bad, Mädchenkammer, gr. Vorsaal, Innenklos., Gas, Sonnenseite, zu verm. Näheres daselbst beim Hausmann **Müller.**

Pensionen.

Geb. **Morawetz,** dipl. Hlm., tsg. Prax., vertrauensv. a. Ang. Prag I, Niklasstr. 5 (N. W. a. aw.)

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der
Villa Salbe
erzielt worden sind.
Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen **alte Beinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen.
Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,— M. u. ist bei Voreinsendung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich **nur** in der **Apotheke Oberneukirch i. S.**

Kein Laden.
Sofabezüge
aus **Plüsch, Moquette** und **Cotelin, Portieren, Tisch-, Sofa-, Diwan-, Schlaf- und Wattdecken,**
Teppiche, auch solche mit kleinen Webfehlern.
Gardinen u. **Gardinen-Reste, Stores, Vitragen.**
Bettvorlagen u. Läuferstoffe
kauft jedermann gut u. billig bei der bekannten u. beliebten Firma
Kupfermann,
Dresden-A., Pillnitzer Straße 14.
Nur 1. Etage.

Pianino, in bestem Zustand, für **nur 290** ℳ zu verk. Wettinerstr. 37, b. **Funke.**

Unterrichts-Ankündigungen.

Prosp. u. Ausk. frei. Tel. 8062.
Kurse für Herren und Damen.
Eintritt jederzeit.

Rackows
Unterr.-Anst. für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Direktion:
Altmarkt 15
Filiale Albertplatz 10.
Buchhalt., Korrespond., Stenogr., 97 Schreibmaschinen. — Einsicht in die Bakanzenliste (1911: 9[illegible] Stellen gemeld.) steht jedem. frei.

Staats-(Bureau-)Beamter,
27 J. alt, schlank, sucht hübsche i. Dame i. Alt. b. 21 J. zw. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Etw. Vermögen u. musikal. erw. Off. mit Bild u. Ang. der näh. Verh. u. **O. K. 1912** Postamt 17, Dresden-N., erbeten.

Unschön ist **Korpulenz**
Fettleibigkeit, die zu verhüten ob. zu beheben, gebrauche man bewährt, unschädl. Marienbader Kostentfettungs-Tabletten. Keine Diät, keine Schon., Schwitzkur, angenehm einzunehm., beh. Erf. i. unter Garantie, für starke Esser s. Preis-Nachnahme unbedenkl. Schachtel 2.20. Broschüre u. Bed.
Salomonis-Apotheke Dresden, Neumarkt 9.

Pianino,
kleines, apartes, wertvoll. Primafabrikat, neu erhalten, **billigst.**
A. Wagner, Grunaer Str. 10, 1.

Meine Damen!
Der Herbst naht!
Brauchen Sie etwas in hochelegantes
Damen-Konfektion
so gedulden Sie sich mit Ihrem Einkauf bis
zum 3. ds. Mts.
Von der Einkaufs-Reise zurück, bringen wir von diesem Tage an **einen Riesenposten** hochelegante und schicke
Damen-, Backfisch- und Mädchen-Mäntel,
Kostüme, Paletots usw.
sowie
ca. 100 einzelne Modelle,
wovon jedes einzelne Stück ein besonderer
Gelegenheitskauf
ist, zu ganz besonders **billigen Preisen** zum Verkauf.
E. Schröter,
Dresden-A., Frauenstrasse,
Ecke Schössergasse

Oertliches und Sächsisches.

— **Die Varietésaison im Central-Theater** nahm gestern abend ihren Anfang, ein Zeichen, daß wir uns mit Riesenschritten der Herbst- und Winter-„Kampagne" nähern. Nach dem Gesamteindruck der Eröffnungsvorstellung zu urteilen, hat es sich die Direktion angelegen sein lassen, gleich die Premiere zu einem Siege auf der ganzen Linie zu gestalten. Erleichtert wird ihr diese Aufgabe durch den glänzenden Rahmen, der das Central-Theater zu einer der schönsten Varietébühnen stempelt. Zuschauerraum und Bühne boten ein prächtiges Bild. Parkett, Logen und Ränge zeigten einen stattlichen Teil der eleganten Damen- und Herrenwelt, die der zehnten Muse mit ihren abwechslungsreichen Darbietungen Geschmack abzugewinnen weiß. Die Herbstmode wagt sich jetzt mit ihren satten Farben heraus, und die verschiedenen Uniformen erhöhten den koloristischen Reiz des Zuschauerraums. Die Hauptsache aber, die Bühne, blieb all den hochgespannten Erwartungen nichts schuldig. Eleganz, Kraft, Anmut, Kühnheit und Frohsinn vereinten sich Nummer für Nummer zu einem kraftvollen Akkord des Gelingens, der hoffentlich „tonangebend" für die ganze Saison sein wird. Gleich die erste Nummer verlieh das Niveau, auf dem sich gemeinhin die undankbare Eröffnungsrolle zu bewegen pflegt. Thea Dorée war als „Weanerin" ebenso fesch und gesund, wie als armes Hascherl frisch und sympathisch. Die fünf Heraldos führten ihre Kunst als Schleuderbrett-Akrobaten in flottem Tempo vor. Doppelte und dreifache Salti und Pirouetten zeigten die Künstler auf der Höhe ihrer Kunst und — auf den Schultern der anderen. Auch die Uebungen aus dem Stand gelangen tadellos. Viel Heiterkeit des vollbesetzten Hauses erweckten die lustigen Darbietungen des Handschattenkünstlers M. J. Garcia, der namentlich die Tierfiguren sehr hübsch vorführte. Daneben fand seine Pantomime lebhaften Anklang. Ein wertvoller Teil des Programms war der Drahtseilakt der vier Harvens, die im einzelnen und in den Gruppen bewiesen, daß sie ihr schwieriges Fach vollkommen beherrschen. Die vier graziösen und doch sehnigen Partner und Partnerinnen arbeiteten mit größter Präzision. Stürmischer Beifall war dem bayrischen Komiker Hans Hauser beschieden, der als deutscher Michel erst ein politisch Lied sang, sich jedoch dann in der Hauptsache auf das mimische Gebiet verlegte. Dabei machte er allerdings dem Galeriegeschmack einige Zugeständnisse, die sich leicht vermeiden ließen; denn Hauser ist im übrigen ein guter Humorist, der sich auch auf andere Weise den beifallsfreudigsten Dank des Publikums zu sichern weiß. Wirklich nett war beispielsweise das Couplet „Da red't man und da tut man und da hat man nichts davon". Den Beschluß des reichhaltigen ersten Teils bildete das Auftreten von Cooke & 3 Rotherts, die sich als exzentrische Tänzer, Instrumental-Humoristen und Parterre-Akrobaten erwiesen. Auch der zweite Teil bestand nur aus erstklassigen Nummern. Paul Conchas, ein moderner Herkules, zog es vor, sich in origineller Aufmachung als „Achilles" zu produzieren, wobei ihm ein überaus komisches Faktotum wirkungsvoll zur Seite stand. Besonders imponierend waren die Kugelspiele, die mit großer Sicherheit absolviert wurden. Eine Nummer von großer Mannigfaltigkeit zeigten die W. Uessems, die in bunter Reihenfolge als Jongleure mit Keulen und Reifen, sowie als Springer und Parterre-Akrobaten auftraten. Damit nicht genug, turnten sie auch noch obendrein an der freistehenden Leiter und an der Bambusstange, wobei sich in erster Linie der eine jugendliche Partner durch Ruhe und Kraft hervortat. Ein liebes, kleines Mädel tanzte zu allem Ueberfluß noch einen graziösen Spitzentanz. Und damit das Wort: „Ende gut, alles gut!" von neuem wahr wurde, war an den Schluß die Alex. Wolkowsky-Truppe gestellt. In der farbenprächtigen Tracht der altrussischen Bojaren trugen die zwölf Damen und Herren zunächst einige Konzertstücke auf der Balalaika vor, um sodann in wirbelndem Durcheinander mit Solo- und Ensemble-Tänzen aufzuwarten. Ihnen wurde, ebenso wie den anderen Artisten allen, lauter Beifall gezollt. Auch die Aufnahmen des Ernemann-Kinematographen, die u. a. Bilder vom Besuche des deutschen Kronprinzen in Dresden entrollten, wurden freudig begrüßt. So nahm die Eröffnungsvorstellung in allen ihren Teilen einen Verlauf, der vor und hinter den Kulissen angenehme Erwartungen erfüllt haben dürfte.

— **Die Zwerghund-Ausstellung**, die gestern im Saale des „Volkswohls" auf der Ostra-Allee stattfand, nahm in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf. Veranstalter war die Ortsgruppe Dresden des Zwerghundklubs (Sitz Berlin), der schon seit einem Dezennium für die Förderung der Zwerghundzucht mit Erfolg wirkt. Die Ortsgruppe Dresden, deren Vorsitzender Herr H. Sahre in Wachwitz auch jedem Nichtmitgliede gegenüber zu Auskünften gern erbötig ist, hat sich während ihres zweijährigen Bestehens ebenfalls bereits mancherlei Verdienste um den Zwerghundsport erworben. Die erste größere „Tat" war indes die gestrige Ausstellung, für deren sportliche Bedeutung die Tatsache bürgte, daß die Ausstellung vom Kartell der stammbuchführenden Spezialklubs anerkannt worden war. Auch die Beschickung (89 Katalognummern!) war zufriedenstellend. In ihrem Aeußeren unterschied sich die Zwerghundausstellung von anderen Hundeschauen schon durch den Wegfall des überlauten Gebelles und durch die gefällige Ausstattung der meisten Kojen. Dieses Parlament der Hunde-Liliputaner verfügte entschieden nicht über so stimmgewaltige Vertreter, wie man es sonst gewohnt ist. Alles war mehr auf den Salon-, weniger auf den „Hof"-Ton gestimmt. Reges Interesse wandte sich namentlich den Miniaturausgaben der bekannteren Rassen, wie Bulldoggs, Pudel, Spitze usw. zu. Hier waren besonders gut vertreten die französischen Bulldoggen. Auch der „Clou" der Ausstellung war hier zu finden, die außer Konkurrenz ausgestellte englische Toy-Bulldogge „German Kilburn Midge" des Herrn C. Stenz (Berlin-Südende), der mit den Herren Mahrhold und Ullrich zusammen als Preisrichter fungierte. Die Stenzsche Bulldogge weist trotz ihrer Kleinheit (18 Pfund) alle typischen Merkmale in seltener Reinheit auf und repräsentiert einen Liebhaberwert von ein paar tausend Mark. Am stärksten waren natürlich die glatthaarigen Zwergpinscher vertreten, unter denen sich mehrere hervorragende Tiere befanden. So wird der schwarzbraune Rüde „Remo von Wettin" (Besitzer: Peter Pielarsky-Dresden), der diesmal den 2. Preis in der Offenen Klasse erhielt, auf späteren Ausstellungen sicher noch von sich reden machen. Hervorragend war ferner „Champion-Siegerin Nelly von der Residenz Dresden" (Bes.: Aug. Heinzel-Dr.-Strehlen). Auch der rote Rüde „Rex v. d. Lotharsburg" (Züchter und Bes.: Fritz Stegmann-Zeitz) ist ein sehr schönes Ausstellungstier. Erfreulich war es, daß auch die langhaarigen Rassen zahlreich vertreten waren, obwohl diese bekanntlich viel schwerer in Ausstellungskondition zu bringen sind. Von den Ehrenpreisen erhielt den 1. Großen Preis für die beste Kollektion Ernst Lincke-Leipzig, der französische Bulldoggen ausgestellt hatte. Er bekam auch einen Zuchtpreis und einen Ehrenpreis des Kynologischen Vereins „Rawyl"-Dresden. Den 2. Preis für eine Kollektion erkannte man Jul. Pingel-Lübeck für King Charles und Prince Charles zu. Der 3. Kollektionspreis fiel auf Frau Anna Müller (Schloß Serrahn) für Skye Terriers. Zuchtpreise erhielten: Gustav Ludwig-Berlin, Frau Weller-Pleißa i. Sa., Martin Wolff-Berlin und Querndt-Apolda. Im übrigen wurden in den Offenen Klassen (Hauptklassen) die Preise folgendermaßen verteilt:

Französische Bulldoggen. Rüden: 1. Casimir Savoy (Bes.: Lincke-Leipzig). Hündinnen: 1. Therese Plavia-Savoy (derselbe). 2. Angrie Savoy (derselbe). 3. Paulette vom Kywalb (Slawyk-Halle). Englische Toy-Bulldogs: 1. Sieger (Slawyk-Halle). Englische Chins: 1. Sweet little Sergeant of Brighton (H. Freisleben-Dresden-A.). Windspiele. Rüden: 1. Flock v. d. Schanze (A. Felber-Dresden-N.). 2. Tell v. d. Schanze (derselbe). Hündinnen: 1. Bella v. d. Schanze (derselbe). Möpse. 1. John Bull (Frau v. Wekphal-Bad Warmbrunn). Zwergpudel. Rüden: 1. Champion Rigo of Sadowa (Martin Wolff-Berlin). Hündinnen: 1. Darling II of Sadowa (derselbe). Zwergspitze: 1. Spitzchen v. d. Tanne (Frau Ida Müller-Jena). Glatthaarige Zwergpinscher. Schwarzbraune. Rüden: 1. Max v. Plänterwald (Frau Krebs-Berlin). 2. Remo v. Wettin (Peter-Pielarsky-Dresden). 3. Prinz Nikl v. Schöneberg (Max Simonsohn-Schöneberg). 4. Zeppelin v. Bodenbach (J. Hüll-Bodenbach a. E.). 5. Fritz (M. Spillner-Radebeul). Hündinnen: 1. Champion Siegerin Nelly von der Residenz Dresden (Aug. Heinzel-Dresden-Strehlen). 2. Nettchen (H. E. Hebenstreit-Dresden-Strehlen). 3. Hannchen vom Bachberg (Karl Zill-Altmittweida). Höchst lob. Erw.: Püppchen v. d. Rudelsburg (Göckler-Naumburg) und Lady (Max Lewy-Dresden-A.). Andersfarbige. Rüden: 1. Rex v. d. Lotharsburg (Stegmann-Zeitz). 2. Prinz v. Klein-Apolda (Franz Zimmermann-Apolda). Hündinnen: 1. Minerva v. d. Albertstadt (Oswald Siegel-Dresden). 2. (qualif.) Loulou v. Paris (Lonscher-Richlingen). 3. Benus Liliput-Wettin (Pielarsky-Dresden-A.). Rauhhaarige Zwergpinscher (Zwergschnauzer): 1. Ulbs (Ernst Kurth-Plauen i. V.). Affenpinscher. Rüden: 1. Bürschel (Frau Weller-Pleißa). Hündinnen: 1. Motte (dieselbe). 2. Fips (A. Penzold, Coswig). King Charles. Rüden: 1. Charly vom Travental (Pingel-Lübeck). Hündinnen: Champion Cleveden Baby v. Tr. (derselbe). Prince Charles. Rüden: 1. Champion St. Anthonys Shadow v. Tr. (derselbe). Hündinnen: 1. Dot v. Tr. (derselbe). 2. Prinzeß (Marie Herrmann-Kaisitz). Ruby Spaniels: 1. Champion Ferry of Birmingham (Ludwig-Berlin). Blenheim Spaniels. Rüden: 1. Spot (Bohl-Magdeburg). 2. Lord of Birmingham (Ludwig-Berlin). Hündinnen: 1. Kittiwake II vom Ittertal (Adams-Chemnitz-Hilbersdorf). 2. Dayst (Marie Herrmann-Kaisitz). Malteser: 1. Buby (Frau Horvath-Berlin). Skye Terrier. Rüden: 1. Sir Walter Scott (Frau Müller-Schloß Serrahn). Hündinnen: 1. Champion Bessy (dieselbe). Japanische Chins: 1. Schimo (R. Greif-Wallbach). 2. Binan (Georg Winkler-Oberlungwitz).

— **Pilzexkursion.** Der „Deutsche Lehrerverein für Naturkunde (Bezirksverein Dresden)" unternimmt am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Wilden Mann aus eine Pilzexkursion in die Dresdner Heide. Führer ist Herr Lehrer Herrmann.

Vermischtes.

** **Jubiläum der Firma Opel.** Die Automobil- und Fahrradwerke Adam Opel in Rüsselsheim begingen am Sonnabend im Beisein des Großherzogs von Hessen die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Die Familie Opel stiftete aus Anlaß des Jubiläums 150 000 Mark für den Arbeiterunterstützungsfonds, 100 000 Mark für den Pensionsfonds und 130 000 Mark für gemeinnützige Zwecke der Stadt Rüsselsheim. Die Feier des Jubiläums fand in der großen Festhalle statt, die neuerrichtet worden ist. Der Großherzog von Hessen begrüßte bei seinem Eintreffen zunächst die Familie Opel und beglückwünschte sie zu ihrem Jubiläum. Darauf begab sich die Festgesellschaft, zu der auch zahlreiche Vertreter der Automobilindustrie und der Technik und Wissenschaft gehörten, nach der Festhalle, in der die Tausende von Arbeitern der Firma bereits versammelt waren. Kommerzienrat Karl Opel begrüßte die Erschienenen, dann hielt der Geheime Baurat Professor Berndt die eigentliche Festrede, in der er die Verdienste der Firma Opel um die Förderung des Automobilismus und die Hebung der Automobilindustrie schilderte. Geheimer Regierungsrat Wallau dankte dann namens der hessischen Regierung und verkündete die anläßlich des Jubiläums vom Großherzog von Hessen verfügten Ordensverleihungen. Heinrich und Fritz Opel erhielten das Ritterkreuz 1. Klasse des hessischen Verdienstordens; auch mehrere Beamte und Arbeiter wurden mit Ordensauszeichnungen bedacht. Als Vertreter der Technischen Hochschule Darmstadt sprach ihr Rektor, der Geheime Baurat Wickot. Er verkündete, daß die Technische Hochschule den Kommerzienrat Wilhelm Opel zum Dr.-Ing. h. c. ernannt habe. Der neue Dr.-Ing. hat bekanntlich im Jahre 1909 die zweite Prinz-Heinrich-Tour gewonnen. Es sprachen dann Vertreter der Städte Rüsselsheim und Mainz. Darauf dankte der Führer der Arbeiterschaft und überreichte als Geschenk einen kunstvollen Aufsatz. Namens des Beamtenkörpers gratulierte Oberingenieur Benske und überreichte als Geschenk ein lebenswahres Relief von Adam Opel. Kommerzienrat Wilhelm Opel dankte darauf allen Erschienenen. Zum Schluß der Feier gratulierte noch Kommerzienrat Sachs namens der Lieferanten der Firma. Als Letzter sprach Dr. Sperling im Namen des Vereins deutscher Motorfahrzeugindustrieller. Darauf schloß der Festakt, und der Großherzog von Hessen verließ Rüsselsheim. Abends fand im „Rüsselsheimer Hof" ein Bankett statt, bei dem zahlreiche Glückwunschschreiben und Telegramme einliefen.

** **Der Massenmörder von Romanshorn verhaftet.** Der geistesgestörte Schweizer Milizsoldat Hermann Schwarz, der aus seiner Wohnung auf Passanten schloß und dann flüchtete, ist von der Polizei überwältigt worden, nachdem er noch einen der Verfolger, den Küfer Enderli, erschossen hatte. Schwarz, der selbst durch Schüsse schwer verletzt ist, hat insgesamt sieben Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Ueber die Jagd nach dem Geisteskranken berichtet der „Berl. Lok.-Anz." noch folgende Einzelheiten: Bevor der 25jährige Soldat Hermann Schwarz in den Dienst zum Bataillon 73 einzurücken hatte, machte die Mutter dem Gemeindeamtmann von Romanshorn die Meldung, ihr Sohn sei geistig nicht normal, man möchte das Polizeidepartement davon in Kenntnis setzen. Das geschah. Schwarz wurde daher vom Bataillonsarzt untersucht und am letzten Dienstag aus dem Dienste entlassen. Inzwischen erfuhr Schwarz den Grund seiner Entlassung, und er soll gedroht haben, er werde den Gemeindeamtmann erschießen. Der Polizei wurde Anzeige erstattet, und das Bezirksamt verfügte, Schwarz sei vorerst ins Gefängnis abzuführen und unter ärztliche Kontrolle zu stellen. Diesen Auftrag wollten am Freitag abend 6 Uhr die Kantonpolizisten Engeler und Gubler ausführen. Sie begaben sich in die Wohnung des Schwarz und trafen ihn im Hausgang. Schwarz, ein großer, starker Mann, widersetzte sich, und der Polizist Gubler entriß ihm den Ordonnanzrevolver. Während Gubler damit beschäftigt war, den Revolver zu entladen, versetzte Schwarz dem Polizisten Engeler einen Fußtritt in den Unterleib, so daß der Getroffene taumelte. Bevor Gubler eingreifen konnte, verschwand Schwarz im Zimmer und schloß die Tür ab. Dann ging die Schießerei mit dem Ordonnanzgewehr los. Einige Männer des Schützenvereins drangen in das Haus ein, in dem sich Schwarz hinter einem Wandschrank verbarrikadiert hatte. Von da aus gab er fünf Schüsse auf die Eindringenden ab. Der Metzger Anton Fritsch aus Vorarlberg und der Gastwirt Friedrich Keller aus Salmsach blieben dadurch tot auf dem Platze. Der Polizist Stähle erhielt einen Knieschuß, der Heizer Gsell einen Armschuß, der Betriebschef der Staatswerke Bohrer einen Oberschenkelschuß, der Schriftsetzer Thomann einen Lungenschuß und ein Italiener einen Hüftenschuß. Alle mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo Thomann bereits gestorben ist. Die Gemeindebehörden hielten eine außerordentliche Sitzung ab und ließen dann die ganze Feuerwehr aufbieten, um den Wald zwischen Romanshorn und Uttwil nach dem Täter abzusuchen. In allen Ortschaften herrschte eine furchtbare Erregung unter den Bewohnern. Alle Geschäfte in Romanshorn waren zum größten Teil eingestellt. Die meisten jungen Leute von Romanshorn waren im Manöver, so daß es einigermaßen schwer hielt, die nötigen Gewehre zusammenzubringen. Die Wohnung des Täters zeigt ein Bild völligster Verwüstung. Wände, Fenster, sogar der Fußboden zeigen Schußspuren.

Konzert-Palast Kreuzspinne

Kreuzstr. 21 (früher Münchner Hof) Kreuzstr. 21.

Heute Montag den 2. September nachm. 4 Uhr (Sedanfest)

Grosse Eröffnungs-Feier

der neu umgebauten und eleganten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten.

Täglich grosse volkstüml. Konzerte u. Gesangs-Vorträge auf 2 Bühnen, u. a. im

Spinn-Salon

Auftreten der Elite-Gesangstruppe

10 Personen 10 Personen.

„D'Rosenhainer Nachtigallen"

Direktion: Hans Pfeiffer.

Im vorderen Konzert-Saal

Vornehme Unterhaltungs-Musik mit volkstüml. Gesangs-Einlagen, ausgeführt vom Wiener Salon-Ensemble

„D'Dorfschwalben"

Direktion: A. Klinker.

Anfang: Wochentags 5 Uhr nachm., Sonntags 4 U. nachm.

Sonntags Frühschoppen-Konzert v. 11-1 Uhr.

Hochachtungsvoll H. Brausse-Müller.

Gasthofs-Uebernahme.

Hierdurch dem hochverehrten Publikum von Nöthnitz und Umgegend, sowie allen lieben Freunden und Gönnern die ganz ergebene Mitteilung, daß ich den

Herrschaftlichen Gasthof in Nöthnitz,

verbunden mit schönem Tanzsaal und großem Garten, sowie Fleischerei pachtweise übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke mir das Wohlwollen der verehrten Gäste zu erwerben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Sändig und Frau,

früher Dresden-N., Restaurant Sibyllenort.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Man verlange Prospekt.

Brillanten, alt. Gold, Silber, kauft Goldschmiede-Werkst. Amalienpl. 1, E. Marschallst.

Im **Eldorado-Tanz-Palast** nach Kapellmeister Tamm's Musik zu tanzen ist ein Hochgenuss.

Täglich frische **Rebhühner** in bekannter Güte. Berges Weinstuben Zitzschewig.

Weinstuben Zum Niersteiner, Grunaer Strasse 32, Nähe Pirnaischer Platz und Ausstellung. — Telephon 3623. Schicke Bedienung.

Gasthof Mockritz Heute **Grosse Reunion,** Konzert und Ball. Anfang des Balles 7 Uhr. Eintritt Herren 40 ₰, Damen 20 ₰

Gardinenhaus Thoss, Wilsdruffer Str. 40, 1. (Kein Laden). Weit bekannt die billigsten Preise. §

Euphos-Brillen nach Sanitätsrat Dr. Fritz Schanz fertigt in allen Arten u. Schliffen Optiker Ed. Wiegand, Wallstrasse 8. §

Verlobte Wäschestoffe ab 20 Meter. Hesse, Neues Rathaus. §

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus. Bis auf weiteres geschlossen.

Königl. Schauspielhaus. Vorstellung der Königlichen Hofoper.

Sicilianische Bauernehre. (Cavalleria Rusticana.) Oper in einem Aufzuge von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Nach der deutschen Bearbeitung von O. Berggruen für das Dresdner Hoftheater eingerichtet. Musik von P. Mascagni.

Santuzza, eine Bäuerin — Helena Forti
Turiddu, ein Bauer — Fritz Vogelstrom
Lucia, seine Mutter — Irene v. Chavanne
Alfio, ein Fuhrmann — Friedrich Plaschke
Lola, seine Frau — Minnie Nast

Der Bajazzo. Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von Leoncavallo. Deutsch von Lud. Hartmann.

Canio — Fritz Vogelstrom
Nedda, sein Weib — Magdalena Seebe
Tonio, Komödiant — Walter Soomer
Peppe, Komödiant — Hans Rüdiger
Silvio, junger Bauer — Paul Lerbe

In der Komödie:

Bajazzo — Fritz Vogelstrom
Colombine — Magdalena Seebe
Taddeo — Walter Soomer
Harlekin — Hans Rüdiger

Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Di.: Stella maris; Mi.: Tiefland; Do.: Fra Diavolo; Fr.: Der Evangelimann; Sbd.: Hoffmanns Erzählungen; So.: Wenn ich König wär'; Mo.: Stella maris.

Residenz-Theater.

Heimliche Liebe. Operette in drei Akten von Julius Bauer. Musik von Paul Ottenheimer.

v. Romberg, Hauptmann — Ludwig Betz
Rolitta, Tänzerin — Grete Brill
Der Professor — Carl Sukfüll
Die Preslehin — Ida Kaiser
Toni, eine Offizierswaise — Mimi Grabig
Willibald Göbel — Robert Hallwig
Zierhuber — Rico Langer
Madame Gruber — Albertine Feld

Ende 10½ Uhr.

Di.: Die Fledermaus; Mi.: Heimliche Liebe.

Konzerte u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere (Oben) 5 Uhr.
Ausstellungspalast (Alpenack) ½6 Uhr.
Große Wirtschaft (Herrmann) 4 Uhr.
Tivoli-Cabaret ½9 Uhr.
Reichshof-Cabaret (Wettenhausstr.) 8½ U.
Königshof Strehlen Anfang 8½ Uhr.
Flora-Varieté (Hammers Hotel) 8 Uhr.
Victoria-Salon 8 Uhr.
Central-Theater 8 Uhr.
Varieté Musenhalle Löbtau 8 Uhr.

Ballettmeister Paul Rothe und Frau
eröffnen ihre diesjährige Saison für
feinen gesellschaftlichen Tanz
Anfang Oktober.
Anmeldungen Lindenaustrasse 36 erbeten.

Stenographie-Kurse

a. für **Anfänger:** Damen und Herren, beginnen **Dienstag** den **3.** und **Freitag** den **6. September** abends ½9 Uhr **17. Bezirksschule,** Wachsbleichstraße 6. Honorar exkl. Lehrm. ℳ 6,00. Unbemittelten wird bei hervorragendem Fleiß freier Unterricht gewährt. Die Leitung liegt in den Händen von nur tüchtigen und bewährten Lehrern;

b. für die **Fortbildung** in den verschiedensten Stufen, jeden **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag** abends ½9 Uhr, **17. Bezirksschule.**

Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts oder schriftlich von der Geschäftsstelle des Vereins, Menagerieстraße 1, angenommen.

Stenographenverein Gabelsberger
zu Dresden-Friedrichstadt.

Wer kennt Plauen?

Wie Meißen durch sein Porzellan, Dresden durch sein Kunstgewerbe, so ist Plauen durch seine Gardinen berühmt. Plauen ist in der Gardinenmode für die ganze Welt tonangebend. Wer für die neuesten, aus der Fabrikation kommenden äußerst geschmackvollen und dabei durchaus wohlfeilen Gardinen, Stores etc. Interesse und Bedarf darin hat, wird hiermit zu einem Besuch des **„Plauener Gardinen-Hauses" Adolf Erler, Dresden, nur Waisenhausstrasse 19** (neben Moritz Hartung) höflichst eingeladen.

Die Preise für die Restbestände vorjährger Gardinen sind wesentlich ermäßigt. n

LOUIS HERRMANN
AM SEE 28
Drahtgeflecht

Ludwig Hengehold

Dresden-A., Seestrasse 21, I. Etage.
Telephon 1431.

Größtes Spezial-Maßgeschäft
für nur
feine Herren-Zivil-Garderobe.

Abonnement auf vornehme Herrenkleider

Mein Abonnement beruht auf streng reeller Basis und ist nur für die besseren Herrenkreise bestimmt, welche Wert auf gediegene und moderne Kleidung legen.

Vorteile des Abonnements:
Freie Wahl der Stoffe (1500 Dessins). Das Neueste der Saison zu soliden Preisen. Kein Anhäufen der Garderobe. Gratis-Aufbügelung der Garderobe. Garantiert guter Sitz; modernster Schnitt.

Spezialität: **Amerikanischer Schnitt.**

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt oder Vertreter.

✚ Damen ✚
empfehle **Mutterspritzen Spülapparate, hyg. Artikel** und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau **Fröhlich,** jetzt: **Wallstraße Nr. 23, I.**

Mignonflügel
solid. Hofpianofabr., neuest. Konstrukt., nur 1,50 m lang, prachtv. Ton, nachmeisl. nur 5 Monate gespielt, selt. Gelegenheit!
850 Mark.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Reitpferde.
2 5jähr. irische Reitpferde, leicht zu reiten, preiswert verkäuflich
Comeniusstraße 85, 1.

Anfertigung von **Corsets** nur nach Maß und Anprobe. Garantie f. vornehm-eleganteste Fassons und besten Sitz der Toilette.

Anerkannte Spezialistin für starke und für leidende Damen. Ausgleichungen absolut unsichtbar. Aerztlich sehr empfohlen. Besuche gern und kostenlos.

Frau Lina Jähne

Lieferzeit 1—2 Tage. In eiligen Fällen und für auswärtige Damen in wenigen Stunden.

Telephon 924 **Firma: Sächs. Corset-Industrie** **Telephon 924**
Dresden, Ludwig-Richter-Strasse 15, part.,
Nähe Großer Garten u. Ausstellung, Straßenbahnen 2, 22, 23, 2 Minuten von der Haltestelle Ecke Reißigerstraße.

ist die von Damen der ersten Kreise bevorzugte u. sehr empfohlene Corsetiere.

Grösstes Mass-Corset-Atelier in Dresden.

Preise von **10 M.** an. Infolge Ersparung der Ladenmiete billigste Preise.

Alle **Corsets,** auch die von mir nicht gefertigten, werden chemisch gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet in wenigen Tagen von 80 Pf. an.

Keine Dame von auswärts, welche auch nur für wenige Stunden Dresden besucht, versäume diese günstige Gelegenheit, sich im eigensten Interesse ein **Corset** nach Maß anfertigen zu lassen.

Die
Verkaufsstelle der Kgl. Blindenanstalt mit Blindenwerkstätte, An der Falkenbrücke,
empfiehlt **Bürsten** und **Besen, Seiler-, Korb-** und **Flechtwaren** für Haus u. Gewerbe. Annahme von Stuhlflechtarbeiten, Reparaturen und Bestellungen. Nachweis von Klavierstimmern.

Die Erträgnisse des Geschäfts werden lediglich zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinder verwendet. Telephon 11009.

Schreibmaschinen
Adler, Ideal, Hammond, Remington, Kanzler, Pittsburg, Yost, Underwood etc. gebraucht gut reparirt - billig abzugeben:
Teilzahlungen G. H. Rehfeld & Sohn Dresden 6.

In großen Dosen à 20 Pf.
Globin
bester Schuhputz
Ueberall zu haben.

Automobil-Vermietung
B. Langendorf, Pillnitzerstr. 65 am Schillingmuseum
Elegante Wagen- Tel. 4190 Sichere Chauffeure

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. **Wittig, Scheffelstr. 15,** 9—5, abds. 7—8. Stgs. 9—12.*

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr. Schwäche, Haut- u. Harnleiden behandelt lt. 34jähriger Erfahrung **Goseinsky, Grunaer Str. 28, 2.** tägl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt.-39.

Mutterspritzen
hygien. Frauenartikel.
Frau **Heusinger,**
37 Am See 37
Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

Erfinder!
Billigste Preise für Patent-Anmeldungen durch Lagerkarte 250 Hauptpostamt. Pa. Referenzen.

Gesundes Wasser
durch
Hauswasserversorger
Böttger's Immerfrisch
Sächsische Motoren und Maschinen-Fabrik
Otto Böttger-Dresden A. P.

Gumiol-
Fussboden-Lackfarbe
Ueber Nacht trocknend!
Kein Nachkleben wie oft bei anderen Lackfarben!
Grösste Haltbarkeit!
Zu haben in Drogerien.

Edelsten, naturreinen
Bienen-Blütenhonig
eigener Ernte (kein Heidehonig, k. gemischte Händlerware), Postpaket mit 9 netto Pfd. einschließlich Porto u. Verpackung zu 10 M. 10 Pf. bei Einsendung, 10 M. 40 Pf. bei Nachnahme des Geldbetrages.
Oertzenhof, Mecklenb.-Strel., **W. Schulz,** Postsekretär (V.)

Vermietung
vorzüglicher
Pianinos,
Flügel und **Harmoniums**
zu billigsten Preisen.
Stolzenberg,
Johann-Georgen-Allee 13.

Blaubogen-Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder
Dresdner Lichtbad,
Gr. Klostergasse 2.
Fernspr. 5887.

Pianino, ff., 250 ℳ zu verk. od. 6 ℳ zu vermieten **Serrestr. 11, 1. r.**

3 wichtige Punkte

sind zu beachten, um sich ein **schönes Aeußere** dauernd zu sichern!

Jetzt ist die richtige Zeit, mit einer angenehmen und doch glänzend wirkenden Teintpflege zu beginnen. Pickel, Mitesser, Sommersprossen empfehlen nicht! Versuchen Sie das System einer vernünftigen Hautpflege, welches eine anerkannt ewig junge Pariser Schauspielerin gebraucht hat. Mit einem blendend weißen, zarten und reinen Teint können Sie den schönen Wintervergnügen ruhig entgegensehen. Die drei wichtigen Punkte sind:

1) Die Hautverschönerung.

Die nasse Haut wird mit **präzipitierter Veilchenkleie** kräftig frottiert und dann mit dem sahnigen Schaume von **Kräuter-Schwefelmilch-Seife** leicht massiert und geknetet und hierauf gründlich abgespült. Nach dem Abtrocknen beginnt sofort

2) die Haut-Ernährung.

Crême Calophil I hat sich hier ganz glänzend bewährt; fettet und schmiert nicht, klebt nicht nach, kurz, die Haut wird äußerst zart und weiß. **Crême Calophil II** ist bei besonders unreinem Teint anzuwenden. Schließlich braucht man

3) ein Haut-Belebungsmittel.

Dazu gehört ganz unerläßlich eine lebhafte Blutzirkulation, welche durch unsere **Pepsin-Tropfen** in Verbindung mit **„Viola"-Blutreinigungstee** in unvergleichlicher Weise erreicht wird. Ausführlicher Bericht bei jedem Artikel.

Veilchenkleie	Dose	ℳ —,60
Kräuter-Schwefelmilch-Seife	Stck.	„ —,75
Crême Calophil I oder II	Dose	„ 1,—
Pepsin-Tropfen	Fl.	„ 1,—
„Viola"-Blutreinigungstee	Pak.	„ —,75
		ℳ 4,10

Zur Einführung dieser Artikel bis auf weiteres zusammen ℳ 3,75 durch:

Gossee & Bochynek
Dresden,
Waisenhausstraße 23.

Honig Honig
Ia. Ware, vorzügl. im Geschmack, **5 Pfd.-Postdose M. 4,20, 10 „ „ „ 6,80,** versendet bis auf weiteres franko per Nachn. **Marie Thomsen, Sterup 20** (Schleswig-Holst.). Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten retour.

Schirme
werden in einigen Stunden **repariert u. bezogen.**
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7 und Seestraße 3.

Königliches Belvedere

Heute grosses Fest-Konzert
anlässlich des Sedantages
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang ½8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstrasse 12 **(Buntes Theater)** Dir. W. Mielke.
Sensationeller Erfolg
des hervorragenden Eröffnungsprogramms.
Josef Schäffer Das Bekenntnis — Mimi Notthoff Die Venus — **Sofie Stöckl** Alte Liebe etc.
Anfang ½9 Uhr. Telephon 584. Ende ½12 Uhr.

Reichshof-Cabaret.

Das vollständig neue September Programm.
Georg Wolff, gen. **Lachpillenwolff, Lucke Carlsen,** Gentleman-Karrikatur, **Polly Welsing,** vom Chat noir, Berlin, **Dora Castella, Willy Fernau, Elly Matthes.**
Anfang ½9 Uhr.
Im Germanensaal von 7 Uhr Schnack'franz mit seiner Kapelle.

Montag den 2. September 1912.

Ausstellungspark

Heute grosses Konzert
ausgef. von der Kapelle des **K. S. 12. Infanterie-Reg. Nr. 177.**
Leitung: **H. Röpenack,** Königl. Musikdirektor.
Anfang ½5 Uhr.
Zur Feier des Sedantages:
Grosses Feuerwerk.
Aufführung des Schlachtenpotpourris von Saro
unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistenzuges.
Glas-Terrasse. Große geschützte Kolonnaden.
Im Ratskeller: Unterhaltungsmusik.
Abendkarten 30 Pf., Dauerkarten 3 Mk. (ausschl. Billettsteuer).

Wilops Restaurant u. Café
„Pikardie"
Königl. Grosser Garten
Heute Montag: Grosses Militär-Konzert
ausgeführt vom Freiherrl. v. Burgker Musikkorps
Leitung: **G. Schönberg,** Musikdirektor.
Anfang ½4 Uhr. Eintritt frei.

Dampfschiff-Restaur. Blasewitz.

Heute Montag den 2. Sept. anläßlich des **Sedantages**
Gr. patriotisches Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Train-Bat. Nr. 12
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Kathe.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Hochachtungsvoll **E. Mäller.**

Hotel und Restaurant Luisenhof Hotel und Restaurant
Oberloschwitz-Weisser Hirsch. Herrl. Panorama auf das Elbtal.
Kopfstation der Drahtseilbahn.

Protektor: Prof. **Sascha Schneider.**
Ringkampf
um den goldenen Gürtel von Dresden
3. u. 4. September. Meinholds Säle.
Abends 9 Uhr, Einlaß 8 Uhr.
Vorverkaufsstellen: **Arndt Fischer,** Zig.-Gesch., Pirnaischer Platz u. Schloßstraße; **Wittelsbacher Bierhallen,** Moritzstraße u. **„Braune Eilboten",** Weißegasse.
NB. Es empfiehlt sich, wegen starker Nachfrage Einlaßkarten recht bald zu besorgen.

Paradiesgarten.

Vornehmes Vergnügungs-Etablissement.
Heute ausnahmsweise **kein öffentlicher Tanz,**
dafür **Mittwoch den 4. September**
Gr. Extra-Konzert mit Reunion.
Vollzählige Kapelle des Freiherrl. v. Burgker Musikchores.
Anfang ½8 Uhr.
Eintritt mit Tanz: Herren 1 M., Damen 50 Pf.

Gasthof Wölfnitz.

Jeden Montag von 8 Uhr an
Feiner Ball
mit Contre.
Königl. Bergmusikkorps. Direktion **Roth.**
Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Victoria-Salon.

Novität! Monsieur Rancys Novität!
lesender und schreibender Hund
Sensationell! **„Dick".** Kaum glaublich!
Gastspiel:
Ada Pagini, K. Ital. Kammer-Virtuosin.
Außerdem:
8 London Belles, **engl. Damen-Schönheiten**
Herm. Mestrum, **Komiker,**
Madame de Persky, **Schulreiterin im Herrensattel,**
Frères Chantrell, **Clowns musicaux,**
Agna Mirette-Trio, **Danseurs modern,**
Original-Trio Loubé, **akrob. Bicyclisten,**
Annie Ferrera, die eleg. **Vortragssoubrette,**
Kinematograph mit **„Zeppelin in Dresden"**
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.
Im **gänzlich renovierten Theater-Tunnel:** **Künstler-Ensemble „Büttner".** Anfang ½8 Uhr.

Central-Theater.

September-Eröffnungs-Programm.
W. Uessems
(Drei Generationen)
in ihrem akrobat. Sketch „Artists Children".
Wolkowsky-Truppe russische Tänzer, Balalaika-Orchester.
5 Original Heraldos Schleuderbrett-Akrobaten.
Hans Hauser Humorist.
Cooke u. 3 Rotherts Excentrics.
M. J. Garcia Handschattenkünstler.
Thea Dorée Wiener Soubrette.
The 4 Harveys Drahtseilkünstler.
Ernemann-Kino Empfang S. K. H. d. Deutschen Kronprinzen in Dresden.
Paul Conchas
in seiner neuesten Schöpfung „Achilles".
Einlass 7½ Uhr. ∴ Anfang 8 Uhr.
¼4 Uhr Ermäßigte Preise. **2 Sonntags Vorstellungen 2** 8 Uhr Gewöhnl. Preise.

Königshof.

Täglich abends 8¼ Uhr
Oscar Junghähnel's beliebte und berühmte Sänger u. Schauspieler
Nur noch einige Tage
Das grosse August-Programm!
mit der urkomischen Burleske von **Oscar Junghähnel**
Der Milchmann von Possendorf
und der ulkigen Instrumental-Komödie
„Die musikalische Küchenfee".
Vorzugskarten gültig!

Wettiner Säle

Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.
Heute Montag von 7 Uhr an
feiner öffentlicher Ball.
Neu! Separate Weinlogen.
Eintritt frei. Ergebenst **Kunze.**

Linckesches Bad.

Fürstensaal Mascotte.
½8 Uhr ½8 Uhr
Heute abend
Tonangebende Reunion
Reservierte Logen.
Anerkannt beste Ballmusik der Residenz.
Tel. 2370. **W. Schröder.**

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Plauen).
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. **Ende 12 Uhr.**

Palais de danse

im Tivoli-Palast, nur Wettinerstr. 12.
Die Sensation Dresdens.
Sonntags ab 5 Uhr, Montags ab 7 Uhr
Boston-Ball-Abende
Hermann Kage-Orchester!
English spoken. On parle français.
Hochachtungsvoll **Hermann Hoffmeister.**

Ball-Säle Carolagarten

Sonntag und Montag
Kavalier- und Sport-Ball.
Verkehr tip top.
Musik tadellos.

Westend-Reunion

Heute
Konzert- und Ballhaus
„Westend"
Erstklass. Kapelle. Brillante Aufmachung.
Chemnitzer Strasse 107.
Strassenbahn 1 und 15.
O. Hasse.

Feen-Saal Deutsche Reichskrone.

Renoviert und von Fachleuten als konkurrenzlos anerkannt.
Heute von 7 Uhr an vornehmer Ball.

Was haben die Mädchen so gerne?

Das Kino im Ballsaal
Drei-Kaiser-Hof.
Feiner Ball.
Montag 8 Uhr Entree u. Tanz Herren 60, Damen 30 Pf.
Unerreichte Lichteffekte. Man muß das gesehen haben.

Wilder Mann.

Jeden Montag feiner Ball.
Vollbesetztes Orchester: 4. Feld-Art.-Reg. Nr. 48.
Tanz: Herren 60 Pf. Damen 30 Pf. **Eintritt frei!**

Scheffelstrasse 32.
Heute und folgende Tage
Grosses Mostfest
in Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Hölle".
Angenehmer Aufenthalt.
Bedienung: Fesche Winzerinnen.

Von Venedig nach Ägypten
Regelmäßige Salondampfer-Verbindungen des
Norddeutschen Lloyd
Reisedauer 4 Tage
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
In Dresden: Fr. Bremermann, Prager Str. 49, gegenüber dem Hauptbahnhof, G. A. Ludwig, Marienstr. 9, 1.

Verantw. Red.: **Armin Lendorf** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt **enthält 8 Seiten.**